

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 23

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 8. Juni 1951

## Unberechtigter Optimismus über die Finanzlage des Bundes

Die jüngsten Mitteilungen des Direktoriums der Nationalbank über den Umfang der eingezahlten Steuern in den ersten vier Monaten d. J. haben in der Öffentlichkeit Anlaß zu nicht ganz berechtigten optimistischen Beurteilungen der budgetären Lage des Bundes gegeben. Es ist daher ergänzend die Feststellung notwendig, daß den Mehrerträgen der öffentlichen Abgaben in den ersten vier Monaten d. J. in der Höhe von 177 Millionen Schilling folgende Mehrausgaben gegenüberstehen:

Mehrerfordernis der zweiten Stufe des Nachziehverfahrens in den Monaten März und April 1951: 60 Millionen Schilling; Mehreinnahmen an Besatzungskosten 126 Millionen Schilling; Summe 186 Millionen Schilling.

Außerdem wurden von den gesamten im Bundeshaushalt verrechneten Investitionen der ersten vier Monate in der Höhe von 414 Millionen Schilling lediglich 312 Millionen Schilling durch Freigaben aus dem ECA.-Hilfskonto gedeckt, so daß 102 Millionen Schilling aus den Mehrerträgen der öffentlichen Abgaben bzw. aus den Kassen des Bundes Deckung finden mußten. Außerdem wurden die bereits bewilligten 70 Millionen Schilling aus dem ERP-Konto für Investitionen bei den Bundesbahnen noch nicht freigegeben, so daß die ohnehin angespannte Kassenlage des Bundes eine weitere Verschärfung erfuhr.

Das Finanzministerium setzt jedoch seine Bemühungen fort, in erster Linie die erforderlichen Mittel für die Durchführung der begonnenen Investitionen bereitzustellen.

### Die Arbeitslosigkeit sinkt weiter

Wie das Landesarbeitsamt Niederösterreich bekanntgibt, ist die Zahl der Arbeitsuchenden in Niederösterreich im

Monat April weiter gesunken. Die Zahl der arbeitslosen Männer ist auf 13.093, die der arbeitslosen Frauen auf 7483 zurückgegangen. Gegenüber dem Höchststand des Jahres ist die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden in Niederösterreich um 55 Prozent gesunken. Am stärksten ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe. Auch in der Baustoffindustrie und im Baunebengewerbe kam es im Laufe des Monats zu zahlreichen Neueinstellungen. Bei Anhalten dieser Tendenz werden bald alle Bauarbeiter beschäftigt sein. Im Metallgewerbe ist die Arbeitsmarktlage ebenfalls günstiger, da die Zahl der arbeitsuchenden Metallarbeiter um 6 Prozent niedriger ist als im Vorjahr. Gesucht werden noch immer qualifizierte Facharbeiter.

## 107 Millionen Schilling Lawinenschäden

Wie Finanzminister Dr. Margaretha im letzten Ministerrat berichtete, beträgt der durch die Lawinenschäden in den Bundesländern Tirol, Salzburg, Kärnten und Steiermark feststellbare Sachschaden etwa 107 Millionen Schilling. Wenngleich der Bund mit seinen Forsten, Straßen, Bundesbahnen u. a. als der Hauptgeschädigte anzusehen ist und die Behebung der durch Elementarkatastrophen entstandenen Schäden nicht zu den Aufgaben des Bundes zählt, ist eine Bundeshilfe zur Schadensbehebung in diesem außergewöhnlichen Falle unbedingt notwendig. Bisher wurden vom Bund 3 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Des weiteren ergab die von der Bundesregierung eingeleitete

Geldspendensammlung einen Betrag von 4.100.000 Schilling. Bundesminister Doktor Margaretha beantragte die Gewährung einer Bundeshilfe von vorläufig 20 Millionen Schilling, die in Form von Zuschüssen zu den Beihilfen der Bundesländer gewährt werden wird. Auch für die durch die Hochwasserschäden am stärksten betroffenen Bundesländer Wien und Niederösterreich wird eine Hilfe aus Bundesmitteln gewährt werden, sobald die Erhebungen über die Höhe der Sachschäden abgeschlossen sind. Der Ministerrat stimmte diesem Antrag zu. Die Zuschüsse sollen wie folgt aufgeteilt werden: Der Zuschuß an das Land Tirol wird mit 12,5, an das Land Salzburg mit 3,75, an Kärnten mit 2,75 und an Steiermark mit 1 Million Schilling begrenzt. Der Bundeszuschuß ist an die Bedingung geknüpft, daß aus Landesmitteln ein Beitrag in der Höhe von mindestens der Hälfte des Bundeszuschusses geleistet wird. Um die Zuweisung der Bundesmittel möglichst wirksam zu gestalten, soll eine Beschränkung auf die Wiederherstellung von Baulichkeiten, die Wohn-, Wirtschafts- oder gewerblichen Zwecken dienen, eintreten und der soziale Gesichtspunkt entscheidend sein. Voraussetzung der Zuteilung von Bundesmitteln ist ferner, daß die Behebung des Schadens zur Erhaltung der Existenzgrundlage des Betroffenen erforderlich ist.

## Die Stromversorgung

Ein wichtiger Faktor im Wirtschaftsleben ist die Versorgung mit elektrischem Strom. Die Stromversorgung betrifft die Industrie jeder Art, das Gewerbe, aber auch den privaten Haushalt. Noch vor einem halben Jahrhundert war davon wenig die Rede und man ahnte kaum, welche Ausdehnung dieses Problem nehmen würde. Elektrischer Strom kam meist nur für Beleuchtung in Betracht. In den der Jahrhundertwende folgenden Jahrzehnten nahm die Entwicklung auf diesem Gebiete einen Umfang an, den niemand erwartete. Der Ausbau und Neubau der Kraftwerke konnte nie mit den Anforderungen an Strom Schritt halten. Es herrschte stets und bis auf den heutigen Tag Strommangel. In den Nachkriegsjahren kam es sogar zeitweise zu katastrophalen Zuständen, die stärkste Stromeinschränkungen nach sich zogen. Schon nach dem ersten Weltkrieg war daher der Ruf nach dem Ausbau unserer Wasserkräfte überall zu hören und es ist tatsächlich in der Folge in den Alpen die Wasserkraft im größeren Ausmaß für die Stromgewinnung nutzbar gemacht worden. Der wirklich großzügige Ausbau der Wasserkräfte erfolgte erst nach dem zweiten Weltkrieg. Obwohl ständig ein gewisser Zuwachs an Strom erfolgt, gibt es besonders im Winter immer Schwierigkeiten in der Stromversorgung. Wegen verschiedener günstiger Umstände ist es im heurigen Winter ausnahmsweise möglich gewesen, ohne Stromeinschränkungen durchzukommen. Es war sogar möglich, im Winter 60.000 bis 80.000 Tonnen Kohle, die für kalorische Kraftwerke benötigt worden wären, zu ersparen. Wie schon erwähnt, steigt der Stromverbrauch ständig. Der öffentliche Verbrauch ist zum Beispiel vom Jahre 1949 bis 1950 um 12,3 Prozent gestiegen. Die gesamte österreichische Energieerzeugung betrug 1950 6351 Millionen kWh, das sind um 3500 Millionen mehr als 1937. Der Dampfstromerzeugung in den Sommermonaten hat sich in den letzten vier Jahren infolge der allgemeinen Bedarfssteigerung mehr als verdreifacht. Durch die inzwischen erfolgte Fertigstellung neuer Wasserkraftwerke konnte die Energieleistung um 393,7 Millionen kWh erhöht werden, das sind 21 Prozent der gesamten Wasserkraftleistung. Die fortschreitende Elektrifizierung Österreichs zeigt am eindrucksvollsten der Energieverbrauch pro Kopf der Bevölkerung. Im Jahre 1950 kamen auf jeden Österreicher 907 kWh. Gegenüber 1937 beträgt die Steigerung 112 Prozent. Mit einer weiteren Verbrauchssteigerung ist zu rechnen. Der Verbrauch von Haushalt und Landwirtschaft blieb 1950 nahezu gleich, das Gewerbe wies eine geringfügige Steigerung auf, die Industrie verbrauchte um 25 Prozent mehr Strom als im Vorjahr. An erster Stelle steht das Bekleidungs- und Textilgewerbe, das um 75 Prozent mehr Strom benötigte, ihm folgen die Textilindustrie mit 46, die Sägeindustrie mit 43, die Gießereien mit 42, die Bauindustrie mit 39, die chemische Industrie mit 34 und die Eisen- und Metallindustrie mit 31 Prozent. Wenn der Verbrauch in den Haushalten nicht besonders stieg, so wird er doch auch dort, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gebessert haben, weiter ansteigen. Zu den derzeitigen Anschlüssen werden Kochherde, Kühlschränke u. dgl. kommen, die derzeit zu teuer sind. Weiters ist zu bedenken, daß das Dorf und im Gebirge auch die einzelnen Gehöfte immer mehr den Stromnetzen angeschlossen werden. Erfreulich ist, daß der Ausbau der Alpenkraftwerke rasch vorwärts schreitet. So wird die Enns immer mehr nutzbar gemacht. Stangen ist fertig, Großbraming wird bald folgend und die Projekte St. Pantaleon, Rosenau und Losenstein sind baureif. In Niederösterreich wird am Kämpalwerk gebaut. Das Donaukraftwerk ist leider nicht im Ausbau begriffen. Die Großkraftwerke der westlichen Bundesländer liefern schon beträchtliche Strommengen und werden weiter ausgebaut.

Wie anfangs ausgeführt, ist der Bedarf an Energie stetig im Steigen. Österreich ist in der glücklichen Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden, weil es einestheils über genügend ausbaufähige Wasserkräfte und auch andernteils über ein großes Braunkohlenvorkommen für seine kalorischen Werke verfügt. Zu bedenken ist, daß wir in mancher Beziehung erst am Beginn der Verwendung elektrischen Stromes sind. Wenn einmal

## Der Neubau der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. Y.

Schon durch Jahrzehnte zieht sich die Frage des Neubaus der Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs hin. Nun ist endlich der Zeitpunkt gekommen, da es vom Planen und Projektieren zur Ausführung kommt. Die Platzfrage ist erledigt, die Mittel sind bereitgestellt, die Pläne liegen vor. Die Ausschreibung ist erfolgt und der Bau kann, nach der Vergebung an die Bauunternehmer in absehbarer Zeit begonnen werden. In einer Ausstellung im Festsaal der hiesigen Bundesförsterschule vom 1. bis zum 3. Mai wurden die preisgekrönten sowie einige angekaufte Entwürfe gezeigt. Wir bringen den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der Linzer Architekten Dipl.-Ing. Fritz Steinfelser und Dipl.-Ing. Hans Riener. Die Ausstellung erfreute sich an allen Tagen eines außerordentlich guten Besuches, ein Zeichen, daß die Bevölkerung an dieser für unsere Stadt und ihrer Umgebung so wichtigen Frage lebhaften Anteil nimmt. Die große Bedeutung, die nicht nur der Neubau, sondern auch die Entwicklung der Fachschule für unser Gebiet hat,

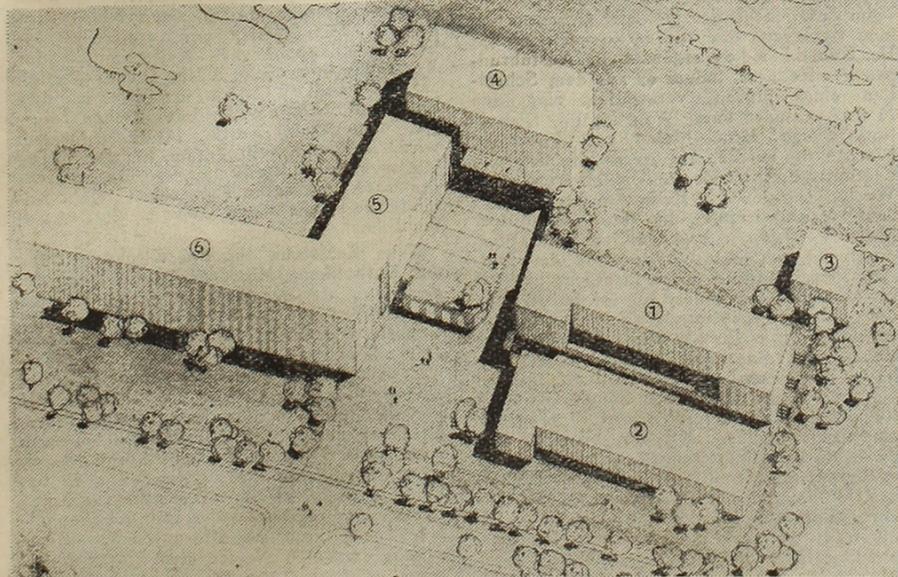
veranlaßt uns stets, das Interesse dafür in der Bevölkerung zu erwecken und wachzuhalten. Mit Befriedigung stellen wir nun fest, daß dieses Bestreben einen Erfolg zeitigte. Hoffentlich gelingt es auch, der Landesberufsschule für das Schmiedehandwerk in unserer Stadt, in Verbindung mit dem Fachschulneubau, eine Heimstätte zu bieten, wie es die Projekte auch vorsehen. Zur Ausführung kommt das mit dem 2. Preis ausgezeichnete Projekt der Architekten Dipl.-Ing. Willi Reichel und Dipl.-Ing. Hans Riedel, Wien, das ähnlich wie das im Bild gezeigte Projekt mehrere Gebäudeteile, und zwar das Schulgebäude, Internatsgebäude, Lehr- und Versuchswerkstätten, Direktorwohnhaus vorsieht. Die gesamte Schulanlage wird auf dem Gelände beim Friedhof bzw. Kapelle „Großes Kreuz“, südwärts der Ybbstalbahn, gegen den Buchenberg zu erbaut. Da das Gelände stark abfällt, werden die einzelnen Gebäude sich in verschiedener Höhe befinden und dadurch wird auch das Gesamtbild günstig beeinflusst werden.

## Der Rechnungshof berichtet: Öffentliche Verwaltung sauber und korrekt

Im Rechnungshofausschuß erstattete der Referent einen Tätigkeitsbericht, in welchem es u. a. heißt:

Das Ziel der Kontrolle des Rechnungshofes ist bekanntlich die Vereinfachung und Verbesserung des Verwaltungsapparates, die möglichst weitgehende Einschränkung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben und die Erfassung aller Einnahmemöglichkeiten festzustellen. Es liegt daher im Wesen dieser Tätigkeit, vornehmlich jene Fehler und Mängel aufzuzeigen, die diesem Ziel noch im Wege stehen. Wenn dem Bericht für 1950 die Tatsache entnommen werden kann, daß in der öffentlichen Verwaltung im allgemeinen wieder Korrektheit, Sauberkeit und vor allem eine fortschrittliche modernere Wirtschaftsführung oberstes Gesetz geworden sind, so ist diese Feststellung um so wertvoller, als sich die vorhergehenden Berichte in erster Linie mit der Kritik befaßten. Ferner hält der Rechnungshof mit Nachdruck fest, daß er bei seiner Einschaufähigkeit immer wieder den unbeirrbareren Aufbauwillen sowie die unverdrossene und opferbereite Pflichterfüllung der öffentlich Bediensteten konstatieren konnte.

Präsident Dr. Schlegel ergriff selbst ebenfalls das Wort und sprach über die Tätigkeit des Rechnungshofes. Er stellte dabei fest, daß der Stand der Einschaufähigkeit von 40 auf 65 erhöht werden konnte. Die Beamten des Rechnungshofes sind bestrebt, ihr Bestes zu tun und den ihnen gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Sie haben manche schöne Erfolge bei der ihnen vom Gesetz vorgeschriebenen Beachtung der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit erzielt.



Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Neubauprojekt der Waidhofener Fachschule der Linzer Architekten Dipl.-Ing. Fritz Steinfelser und Dipl.-Ing. Hans Riener

1. Schulwerkstätte (zweigeschossig).
2. Versuchswerkstätten (eingeschossig).
3. Wohnhaus des Direktors.
4. Fachschule (dreigeschossig).
5. Internat (zweigeschossig).
6. Berufsschule mit Internat.

unsere Bahnen nur mehr von „weißer Kohle“ betrieben werden, ist ein Hauptabnehmer elektrischer Kraft versorgt und wir sind dadurch der Vollelektrifizierung, die aus verschiedensten Gründen anzustreben ist, näher gekommen. Jedenfalls wird das Versorgungsgut „Elektrischer Strom“ immer eine stark gefragte Ware am Wirtschaftsmarkt bleiben und für diese Ware nicht so bald eine Absatzkrise eintreten. A. T.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Zum Bürgermeister von Wien wird der amtsführende Stadtrat für das Bauwesen, Franz Jonas, gewählt werden. Jonas ist Obmann der SP, Wien und 52 Jahre alt.

In Krems a. d. Donau wurde vergangenen Samstag das neue Bahnhofgebäude eröffnet. Der Kremser Bahnhof wurde am 2. April 1945, knapp vor Kriegsende, durch einen Luftangriff zerstört.

Vor kurzem wurden 170 in Österreich hergestellte Holzhäuser von Triest aus nach Australien verschifft. Mit der Ladung reisten 40 österreichische Arbeiter, die die Häuser aufstellen werden und die eingeladen wurden, sich in Australien niederzulassen. Jedem der Arbeiter wurde ein Holzhaus als Geschenk angeboten.

Im Krankenhaus Neunkirchen starb die fünfjährige Christine Weber aus Neunkirchen kurze Zeit nach der Einlieferung. Sie hat etwa 20 schokoladüberzogene Abführtabletten gegessen, die sie in Abwesenheit der Eltern aus der Hausapotheke genommen hatte. Der Befund über die gerichtlich durchgeführte Leichenöffnung steht noch aus.

Der 59jährige Franzose Gordon Olivier, der im Grazer Hotel Steierhof beschäftigt ist, wollte mit dem Lift vom zweiten Stockwerk in das Parterre fahren. Als er durch die Öffnung trat, stürzte er zu seinem Entsetzen in die Tiefe, denn der Lift war im dritten Stockwerk und die Tür, die sich sonst nur öffnet, wenn der Lift im gleichen Stockwerk angelangt ist, war aus bisher ungeklärten Gründen aufgegangen. Knapp vor dem Aufprall auf dem Betonboden fing sich Olivier am Halteseil des Lifts. Als seine Kollegen entsetzt herbeieilten, trat er ihnen mit ölverschmierten Händen entgegen und lehnte es ab, sich mit der Rettung ins Unfallkrankenhaus bringen zu lassen.

Der 23jährige Rauchfängererhilfe Rudolf Inzinger aus Graz, der dieser Tage als der langgesuchte „Hosenflicker“ entlarvt wurde, hat die Polizei durch ein verblüffend reichhaltiges Geständnis überrascht. Während in Wien nur 26 Diebstähle des Hosenflickers angezeigt wurden, hat Inzinger 53 Diebstähle zugegeben. In 27 Fällen mußte erst nachträglich überprüft werden, ob seine Angaben stimmten. Er hatte sich aber in keinem Fall geirrt. Der Hosenflicker hat bei all diesen Streifzügen einige zehntausend Schilling erbeutet. Das Geld hat er fast vollständig beim Stoß verspielt.

Am 20. Mai fand in St. Veit a. d. Glan in Kärnten eine nicht alltägliche Hochzeit statt. Der älteste Bräutigam Österreichs, der 98jährige Steueroberverwalter i. R., Kaiserl. Rat Alexander Lampel, schloß mit der Wirtschafterin Amalie Hollentin den Ehebund. Rat Lampel erfreut sich einer für sein Alter erstaunlichen Frische und Rüstigkeit. Seine Gattin steht im 49. Lebensjahre.

Der seit drei Wochen gesuchte Frauenmörder Rudolf Engelmayr, nach dem eine Großfahndung vorgenommen wurde, hat sich in einem Wochenendhaus bei Klosterneuburg erhängt.

Das Mozarteum hat, wie die APA, meldet, aus Newyork einen Brief folgenden Inhalts erhalten: „Lieber Herr Mozart! Würden Sie, bitte, so freundlich sein, und eine Harfensolte für mich komponieren. Es wird nötig sein, daß die Komposition in mein Eigentum übergeht. Ich zahle jeden Preis.“ Die geschäftstüchtige amerikanische Musikfreundin, die den Brief nach Salzburg geschrieben hat, dürfte zu ihrem Bedauern erfahren haben, daß der „Lieber Herr Mozart“ schon seit 160 Jahren keine Bestellungen mehr annimmt.

### AUS DEM AUSLAND

In Deat auf der Philippineninsel Luzon wurden drei Männer zum Tode verurteilt, weil sie ein Flugzeug und alle Insassen mit einer Bombe vernichtet hatten. Crispin Verzo, einer der Verurteilten, liebte eine verheiratete Frau. Um ihren Mann, Fructuoso Suzara, aus dem Weg zu räumen, sicherte er sich die Hilfe seiner Freunde Amadeo Salazar und Galvino Largo. Sie fertigten eine Bombe an verbargen diese in dem Flugzeug, mit dem Suzara eine Geschäftsreise unternehmen wollte. Am 7. Mai 1949, kurz nachdem das Flugzeug aufgestiegen war, explodierte die Bombe. Das Flugzeug stürzte brennend ab und alle Insassen kamen ums Leben. Dies ist somit der zweite Fall eines gelungenen Bombenanschlages auf ein Flugzeug. Ein ähnliches Verbrechen hat sich im vorigen Jahr in Kanada zugetragen.

In Newyork wurden 14 Männer und 8 Frauen unter der Beschuldigung verhaftet, Rauschgifte an Schulkinder verkauft zu haben. Zum Teil haben die Verhafteten sogar ihre eigenen Kinder ausgeschickt, um das Rauschgift zu verkaufen. Unter den Verhafteten befinden sich, wie die Polizei bekanntgab, zwei führende Mitglieder einer Bande von Rauschgifthändlern. Vier weib-

lichen Detektiven, die sich als Rauschgift-süchtige ausgaben, gelang es, die Händler auf frischer Tat zu ertappen.

Der Chefpilot von Panamerican Airways, Blair jr., ist nach einem 10½stündigen Nonstopflug von Nordnorwegen über den Nordpol nach Alaska, einer Strecke von 5440 Kilometer, gelandet. Er ist um mehr als 2 Stunden früher eingetroffen als vorgesehen war. Blair sagte nach der Landung, er habe auf dem ganzen Flug keine ernsthaften Schwierigkeiten gehabt. Er ist die ganze Zeit über in einer Höhe zwischen 6600 und 7000 m geflogen und hat immer eine Sauerstoffmaske getragen. Der 41jährige Pilot hatte im Jänner mit der gleichen Maschine in einem Nonstopflug von 7 Stunden und 48 Minuten den Atlantik überflogen. Der Flug über den Nordpol ist durchgeführt worden, um ein neues Navigationssystem auszuprobieren. Bei Flügen über den Pol ist der sonst gebräuchliche magnetische Kompaß unbrauchbar.

Lee Chestnut, Atomphysiker der General Electric-Company, teilte mit, daß es jetzt möglich sei, künstliches Gold herzustellen. Es sei aber zwecklos, diesen alten Wunschtraum der Menschheit zu verwirklichen, da eine Unze künstlichen Goldes zirka eine Million Dollar kosten würde.

Das Schulhaus in Little Current, Ontario, mußte geschlossen werden, da die Raupenplage in den Räumen so groß geworden war, daß nicht mehr unterrichtet werden konnte. Ungeheure Mengen von Raupen haben die kleine Stadt überfallen und alle Versuche, sie mit Flammenwerfern, Feuerspritzen usw. zu vernichten, sind fehlgeschlagen. Immer neue Raupenmassen wälzen sich über Straßen und Plätze und kriechen in die Häuser.

In einem der größten Bergwerke Englands, in der Easington-Kohlgrube (Grafschaft Durham), ereignete sich eine Explosion, bei der 78 Personen verschüttet wurden, unter ihnen Mitglieder einer Grubenkommission, die sich zur Zeit der Katastrophe im Schacht befand. Bisher wurden 63 Tote geborgen.

In der Russischen Föderativen Sowjetrepublik wurden 32 neue Baumschulen für

die Verbreitung von Mitschurinschen Obst- und Beerenarten geschaffen. Mehr als 200 der besten Sorten von frostbeständigen Apfel, Kirsch-, Weichsel-, Birn-, Zwetschen- und Pfirsichbäumen sowie von verschiedenen Beerensträuchern sind in den neuen Baumschulen zu finden, die im Ural, in Sibirien, in den Zentralgebieten, im Nordkaukasus und in der Krim angelegt wurden. Obstgärten mit von Mitschurin entwickelten Sorten haben in der UdSSR, starke Verbreitung gefunden. Sie nehmen gegenwärtig eine Fläche von 50.000 Hektar ein. Große Gärten mit frostbeständigen Obstbäumen tragen nun in Sibirien, im Ural und in Hochlandgebieten von 1500 bis 2000 m über dem Meeresspiegel reiche Früchte.

„Papa Sarto“, der als Pius X. Papst der römisch-katholischen Kirche war, wurde am vergangenen Sonntag in der Peterskirche seliggesprochen. An der Zeremonie nahmen 60.000 Personen teil. Aus der ganzen katholischen Welt strömten etwa 100.000 Pilger nach Rom. Stunden bevor die Zeremonie begann, strömten Tausende in die Peterskirche oder versammelten sich auf dem Petersplatz.

Der evangelische Kirchenpräsident Deutschlands, Pastor Niemöller, erklärte nach einer Reise durch die Deutsche Demokratische Republik in einem Interview, die Bonner Regierung schaufle sich mit dem Verbot der Volksbefragung gegen die Remilitarisierung selbst das Grab. Er wisse nicht, weshalb er gegen die Volksbefragung sein sollte, die er auch gegenüber dem Ausland für richtig halte. Der Kirchenpräsident äußerte die Meinung, daß die deutsche Bevölkerung die Remilitarisierung ablehnt, ganz gleich, ob sie dazu in einer Volksbefragung auf Initiative der Kommunisten Gelegenheit hätte oder in einer Abstimmung mit Genehmigung der Bundesregierung. Auf die Frage, ob er die Volksbefragung für eine kommunistische Propagandaaktion halte, erwiderte Niemöller, ihm sei es gleichgültig, wer die Volksbefragung durchführt. Ihm gehe es um die Erhaltung des Friedens, und Deutschlands bester Beitrag zur Erhaltung des Friedens sei eben, daß es keine Waffen trägt.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 28. Mai Hertha Maria der Eltern Josef und Maria Pilsinger, Spengler, Sonntagberg, Rotte Nöchling 17. — Todesfälle: Am 28. Mai Anna Klambauer, Rentnerin, Waidhofen, Teichgasse 4, 79 Jahre. Am 31. Mai Karl Hingsamer, Zimmermeister, Waidhofen, Weyerstraße 39, 70 Jahre. Am 31. Mai Josefa Böhm, gewesene Gastwirtin, Waidhofen, Graben 12, 81 Jahre. Am 1. Juni Antonia Kefer, Rentnerin, Opponitz, Gstadt 25, 73 Jahre. Am 1. ds. Pauline Isaac, Hilfsköchin, Sonntagberg, Hilm 105, 39 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 10. ds.: Dr. Karl Fritsch.

3. Dekanatsmännertag in Waidhofen a. Y. Auch zu dieser Tagung hatten sich aus 11 Pfarren des Dekanates zahlreiche Vertreter eingefunden. Prälat Dr. Landlinger hielt in der Stadtpfarrkirche eine Gemeinschaftsmesse und leitete mit seiner Predigt das eigentliche Tagungsthema „Ehe und Familie“ ein. Ausgehend von dem Worte Papst Pius XII. vom 2. November 1950: „Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir meinen, daß die weltverbreitete und tiefgreifende Unordnung in Ehe und Familie die heutige Gesellschaft wie eine Seuche befallen hat und ein Verderben für das Seelenheil ist!“, ausgehend von dieser Prognose von höchster kirchlicher Würde, die durch die Erfahrung des Seelsorgers leider nur zu sehr bestätigt wird, legte er die von Gott selbst stammende Idee der Ehe dar und zeigte dann die erschreckende Lage in Österreich auf, das mit 150.000 geschiedenen Ehen und mit der Zahl der Selbstmorde allen europäischen Nationen vorangeht, in der Kinderzahl jedoch an letzter Stelle nachhinkt. Das Übel der Zeit liegt in der völligen Verkehrung der Begriffe von Liebe, Ehe und Familie. Gewiß haben eine Reihe unglücklicher Zeitumstände dem Aufbau einer gesunden Familie schwere Hindernisse in den Weg gelegt, die schreiende Wohnungsnot, die ungesicherte Existenz vieler junger Ehen infolge eines unzureichenden Einkommens gewisser Verdienegruppen, die labile politische Lage, völliger Mangel einer wirksamen Familienpolitik u. a.; aber auch frühere Zeiten haben einen Aufbau der Familie nur um den Preis großer Opfer ermöglicht. Die Ursache des Übels liegt nicht allein in den Zeitumständen, da gerade die Schichten, die am wenigsten mit Existenzsorgen belastet sind, schon längst mit dem bösen Beispiel vorangegangen sind, sondern zu allererst in den Menschen, die an den öffentlichen Mißständen schuldig sind und in der grauenhaften Gewissenlosigkeit, mit der die göttlichen Gesetze, im besonderen das 6. und 5. Gebot Gottes, einfach negiert werden, sie liegt in der moralischen Zersetzung durch den Unglauben, der in so vielen jungen Menschen die Fassungskraft für eine sakramentale Ehe, ja schon für eine naturgemäße Ehe zerstört hat. Kein Wunder, wenn Film, Conference, Revue, Theater, Roman, Plakatkunst, kurz alles, was die sittliche und geistige Verfassung der Öffentlichkeit widerspiegelt, widerspruchsvoll

von alt und jung akzeptiert wird, ja nicht selten mit aus unermesslichen Untiefen aufsteigendem Gröhlen applaudiert, wenn Ehe und Familie, Liebe und Treue zum Gegenstand des Spottes und Hohnes gemacht werden. Die Rettung liegt in einer gründlichen Umkehr zunächst zur naturgemäßen Auffassung der Sexualität, in einer gläubigen Rückkehr zur sakramentalen Ehe und in der idealen Rückkehr zum gesunden Familiengedanken. Dann braucht zur echten Lebensfreude nicht mehr medizinischer Injektionen oder eines verzweifelten Morphinismus. In der Versammlung im Saale des Hotels Inführ, der mit mehr als 200 Teilnehmern gefüllt war, erteilte der Vorsitzende des Dekanatesmännertages Ing. Ludwig Hansler nach einleitenden Worten der Begrüßung dem Hauptreferenten Professor Hamp aus Amstetten das Wort zu seinem Vortrag. Hier sprach ein christlicher Mann, der selbst eine Familie hat, er sprach aus einem ersten Verantwortungsbewußtsein, aber auch aus der beglückenden Erfahrung eines guten Familienvaters. Zunächst legte er Sinn und Verpflichtung, Recht und Glück der Ehe und Familie im Geiste des hl. Paulus dar. Wie er aber dann das Bild des Zustandes, in dem sich die Grundlage allen Menschenglückes und aller Wohlfahrt des Volkes, Ehe und Familie, heute befinden, zeichnete — und er übertrieb keinesfalls — gab es bei manchem Satz und bei mancher Zahl ein inneres Erschrecken darüber, das es schon so weit gekommen ist. Am Schluß seiner mit größter Aufmerksamkeit angehörten Rede meldete er eine Anzahl von Ansprüchen der katholischen Bevölkerung an, die erfüllt werden müssen, soll es nicht zu einem völligen Zusammenbruch jeglicher Ordnung und zum Untergang des Volkes kommen. Prälat Dr. Landlinger ergänzte die Ausführungen des Redners, indem er aus dem Schreiben eines jungen, verzweifelt ringenden Menschenkinde unter Wahrung der Diskretion einige Bruchstücke zur Verlesung brachte, die bei den Zuhörern tiefe seelische Erschütterung auslösten. In eindringlichen Worten verwies der Redner auf die ungeheure Verantwortung, die Väter und Mütter durch Versagen in rechtzeitiger Aufklärung, durch ihr schlechtes Beispiel in der Führung ihrer Ehe und durch ihre Sorglosigkeit für den Zustand einer Jugend haben, aus der solch erschütternde Notschreie laut werden. Prof. Baumann, Direktor des Bundesrealgymnasiums, forderte in der Debatte Wege, um sowohl der Jugend selbst als auch Eltern die nötige Schulung in der Behandlung dieser schweren Problematik zu vermitteln. Ing. Egger, Direktor der Bundesförsterschule, machte an Beispielen aus seiner eigenen Erfahrung Notwendigkeit und Methode der Aufklärung schon im frühen Kindesalter klar. Auf eine Anfrage (H. Markl) zeigte Pr. Dr. Landlinger, was der Staat zur Verhütung aussichtsloser oder durch Erbkrankheit belasteter Ehen tun könnte; nicht bloß registrieren, sondern auch reglementieren soll der Staat, um Unheil für die Brautleute selbst und für die Allgemeinheit hintanzuhalten. Nachdem der Vorsitzende um 12 Uhr die Versammlung schloß, verließen die Männer tief be-

### Die Österreichische Volkspartei zur Bundespräsidentenwahl

Zugleich eine Antwort an den Schreiber des sozialistischen Artikels über das Wahlergebnis in der letzten Nummer

Das Wahlergebnis ist allgemein bekannt: Bürgermeister Körner erhielt in der Stichwahl 2.172.806 Stimmen, d. s. 49,75 Prozent. Dr. Gleißner 2.004.290 Stimmen, d. s. 45,95 Prozent aller abgegebenen Stimmen und 188.033 Stimmzettel waren ungültig (leer), d. s. 4,3 Prozent. Körner erhielt nicht ganz die Hälfte der abgegebenen Stimmen, also nicht die absolute Majorität. Körners Mehrheit setzt sich zusammen aus den Stimmen des ersten Wahlganges, den wirklichen Sozialisten, den 220.000 Stimmen des Linksblockkandidaten Fiala und 272.000 Stimmen, die er aus dem Reservoir der Breitnerwähler erhielt. Uns scheint das Ergebnis vor allem zu beweisen, daß eine Stichwahl moralisch nicht voll zu rechtfertigen ist, da sie die Wähler zwingt — mehr oder weniger gegen ihre wirkliche Überzeugung zu handeln. Die Gründe für den Entschluß der Wähler im zweiten Wahlgang sind so mannigfacher Art, daß man sie kaum unter einen Hut bringen kann.

Aus lokalen Gründen interessiert uns natürlich das Wahlergebnis in Waidhofen besonders. Es schaut folgendermaßen aus:

Am 6. Mai erhielten: Dr. Gleißner 1522 Stimmen, Dr. Körner 1344 Stimmen, Fiala 332 und Breitner 441 Stimmen.

Am 27. Mai erhielten: Dr. Gleißner 1701, Dr. Körner 1818 Stimmen.

Ungültig waren am 6. Mai 73, am 27. Mai 131 Stimmen.

Zuwachs für Gleißner 179, für Körner 474 Stimmen, Zuwachs der ungültigen (leeren) Stimmen 58.

Gleißners Zuwachs kam aus dem Lager der Breitnerwähler und man kann diese Wähler zu ihrer klaren und besonnenen Einsicht in die Notwendigkeit der Stunde nur beglückwünschen.

Körners Zuwachs setzt sich aus zwei sehr verschiedenen Elementen zusammen, aus den 332 Stimmen des Linksblocks und 142 Stimmen der Rechtsradikalen des VdU.

Nun konstruiert der Artikelschreiber der SPÖ, aus dieser sehr uneinheitlichen Mehrheit eine Einheit und erklärt, sie alle hätten für die SPÖ, gestimmt wegen ihrer volksnahen Politik in der Gemeinde, die SPÖ, sei nun in Waidhofen die stärkste Partei, die ÖVP, an die zweite Stelle verwiesen! Er hat also in aller Eile sozusagen eine sozialistische Einheitspartei zusammengedrückt. Hat er dazu die Ermächtigung des Linksblocks, der Rechtsradikalen und letzteren Endes die seiner eigenen Partei? Nun, der Linksblock hat für Körner gestimmt auf Grund eines für ganz Österreich geltenden Parteibeschlusses, die volksnahe Politik der SPÖ, in Waidhofen blieb dabei sicher unberücksichtigt. Und wir glauben, daß auch die 142 Breitnerwähler bei ihrem Entschluß nicht an diese dachten.

Der Block der ÖVP, in Waidhofen ist seit den Gemeinderatswahlen unerschüttert geblieben, das zeigt die Ziffer des 6. Mai, die auch die wirkliche Stärke der SPÖ, in Waidhofen zeigte. Wir behaupten dabei nicht so leichtfertig, daß unser Zuwachs von 179 Stimmen nun aus lauter überzeugten ÖVP-Anhängern bestehe. Wir hoffen aber, diese noch gewinnen zu können.

Der Schreiber der SPÖ, leistet sich dann noch ein Erkleckliches an persönlichen Beschimpfungen der ÖVP-Mandatare in der Gemeinde. Wir bedauern, ihm auf diese Ebene nicht folgen zu können. Unsere Auffassung von der auch dem politischen Gegner gebührenden Achtung verwehrt es uns und zu solcher Haltung sind wir, um ein Wort des sozialistischen Artikels etwas modifiziert zu gebrauchen, wirklich zu „arrogant“.

Österr. Volkspartei Waidhofen a. Y.

eindruckt die Tagung, die einen noch weiteren Kreis von Teilnehmern im Interesse der Öffentlichkeit verdient hätte.

**Achtung! Ein wertvoller religiöser Film kommt demnächst!** Auf Grund einer Vereinbarung der katholischen Filmstelle in Wien mit der Leitung des hiesigen Kinos wird am 12. Juni (bitte, gut vormerken!) ein herrlicher, katholischer Kulturfilm in der Vorstellung um 6 und 8 Uhr abends gezeigt, „Das große Geheimnis“, in dem Sinn und Schönheit der katholischen Liturgie, namentlich der hl. Messe aufgezeigt wird. Der im Kinoprogramm für diesen Tag vorgesehene Film entfällt, dafür können wir den oben angesagten Film sehen. Kein Katholik versäume diese Gelegenheit des guten Films!

**Neue Zahlstelle für die Kirchenbeiträge der Katholiken.** Mit dem 7. Juni geht die Einhebung der Kirchenbeiträge im Bereich der Pfarren Waidhofen, Böhrlerwerk, Sankt Georgen i. d. Klaus, St. Leonhard, Konradshaus, Windhag und Zell a. Y. von den Pfarrämtern auf die neu errichtete Zahlstelle der Diözesanfinanzkammer St. Pölten über, die in Waidhofen in der Kanzlei der Pfarrbücherei am Oberen Stadtplatz amtiert wird. Amtszeiten in Waidhofen und in den oben angeführten Pfarren werden noch bekanntgegeben. Die Pfarrämter nehmen darum bis auf weiteres keine Kirchenbeiträge mehr entgegen. Die bisherigen Zahlscheine auf den Namen des Pfarrkirchenrates verlieren nunmehr ihre Gültigkeit. Möge die katholische Bevölkerung ihre Verpflichtung der Kirche gegenüber in Gerechtigkeit und mit Verständnis bei dieser neuen Amtsstelle erfüllen!

„Liebe, Ehe und Familie“, diese für die Jugend so schicksalhafte Problematik wird

**Haydns „Schöpfung“ in Melk**

Unter wertvollen Beständen des stiftlichen Musikarchivs befindet sich auch das 150 Jahre alte Stimmenmaterial zu Haydns Oratorium „Die Schöpfung“, dessen letzte Aufführung im Stifte wohl 120 Jahre zurückliegen dürfte. Die engen kulturellen Beziehungen mit der kaiserlichen Residenz und die kunstsinvolle Förderung von Seiten der Abte ließen eine für das ganze Land vorbildliche Musikpflege aufblühen, an welcher unsere Tondichter persönlichen Anteil hatten. Auch damals wurde den reproduzierenden Musikern — meist Liebhabern mit vorzüglichem Können — an Fleiß und Hingabe nichts geschenkt, sollte ein Kunstwerk erstehen vom Ausmaß der „Schöpfung“. Es gibt keine zweite Tondichtung, die den biblischen Bericht von der Erschaffung der Welt und des Menschen in solcher Qualität darzustellen vermag, daß klassische Meisterschaft und Volkskunstwerk sich zu einem Begriff vereinen. Die Größe des stiftlichen Vorwurfs stempelte die „Schöpfung“ zu einem epochemachenden Werk, dessen Aufführungen das europäische Konzertleben im 19. Jahrhundert umwälzend änderte. Große musikalische Gesellschaften und Vereine verdanken diesem Werk sogar ihre Gründung.

Die dichterischen Quellen des Oratoriums führen nach England, zu Miltons „Verlorenes Paradies“, von Lindley für Händel bearbeitet und von Baton von Swieten für Haydn übersetzt. In seinem 65. Lebensjahre ging Haydn an die Komposition und vollendete sie nach dreijähriger, anstrengender Arbeit im Jahre 1798. Nun soll das Werk am 10. Juni 1951 um 15 Uhr in der Stiftskirche nach langjähriger Pause zu klingendem Leben erweckt werden, in einer Umgebung, deren architektonische Vollkommenheit die idealste Bindung von Raum und Klang ergibt. Chor und Kantorei des Stiftes Melk, das Tonkünstlerorchester und ein Solistenensemble von Mitgliedern der Staatsoper, wie Kammeränger Dermota, Steingruber-Wildgans und Wiener unter der Leitung von Prof. Adolf Trittinger bieten die Gewähr bestmöglicher Wiedergabe. Zum Eintritt werden freiwillige Spenden eingehoben, für reservierte Sitzplätze, die beim Kulturamt der Stadt Melk zu bestellen sind, ist eine Vorkerbgebühr zu erlegen.

in einem Vortragszyklus in der zweiten Junihälfte für die Jugend behandelt werden. Vortragende sind ein hervorragender Arzt, eine Frau und Mutter und ein Seelsorger. Tag und Stunde wird noch verlaublich werden. Der Zutritt steht allen jungen Menschen, die für ihre Zukunft verantwortlich denken, offen; es soll ihnen durch gesunde Aufklärung ein gern erfüllter Dienst erwiesen werden. Näheres später.

„Ave Maria“ von E. Freunthaller. Ein köstliches musikalisches Werk bekamen wir in der letzten Maiandacht in Zell zu hören. Unser Edi Freunthaller hat ein „Ave Maria“ für Gesang, Klarinette und Orgel geschaffen, dessen Stimmungsgehalt alle Register unseres Herzens berührt. Bald jubelnd, bald träumend, weich und anscheinend, gibt es der Sopranstimme und der Klarinette Gelegenheit zu reichster Entfaltung. Fil. Tröschler hatte den Gesangspart übernommen und mit voller Einfühlung in die Melodie gesungen. Franz Stahrmüller meisterte die Klarinette und brachte die feinsten Töne bis in das zarteste Geiste der Tonwelt an unser Ohr. Wir freuen uns über diesen neuen Erfolg Freunthallers und beglückwünschen ihn hierzu, danken aber auch den Ausführenden.

**Waidhofer Sensenschmiede einst und jetzt**

Zum Jahrtag der Sensenschmiede

Anlässlich der alljährlich stattfindenden Stilllegung des letzten Sensenwerkes in Waidhofen a. d. Ybbs, des letzten in Niederösterreich überhaupt, überkommen einen durch 53 Jahre seinen Beruf ausübenden Sensenschmied wehmütige Gedanken, wenn er sieht, wie die einst stolze und leistungsfähige Sensenindustrie durch die fortschreitende Mechanisierung der Landwirtschaft langsam verschwindet. Anhänglichkeit an den liebgewordenen Beruf und Heimatliebe veranlassen ihn zu diesen Betrachtungen.

Schon im 13. Jahrhundert wurden hier Sensen erzeugt und schon im 15. und 16. Jahrhundert waren hier 20 kleinere Betriebe tätig. Anfangs wurden die Sensen buchstäblich mit der Hand geschmiedet, doch bald ging man auf die uns vertrauten Halbhammer über. Diese Umstellung brachte große Umwälzungen mit sich, die eine Blütezeit der Sensenindustrie zur Folge hatte. Die Hammerherren wurden reich und oft auch geldstolz. Man erzählt darüber im Volk so manche Begebenheiten, so auch, daß ein reicher Hammerherr, der am Ob. Stadtplatz ein Haus hatte, seine Tochter ausheiratete. Dieses stolze Fräulein bildete sich ein, daß bei ihrer Trauung vom Vaterhaus aus bis zum Hochaltar in der Stadtpfarrkirche ein Teppich gelegt werden soll, damit sie als Braut nicht den Erdboden berühren brauche. Der Bürgermeister ließ dies nicht gelten und auch ein Majestätsbeschwerden wurde von der kaiserlichen

die durch ihr Können uns den Abend so bereicherten.

**Todesfall.** Am 31. Mai ist der Zimmermeister und Sägewerksbesitzer Karl Hingsamer unerwartet im 71. Lebensjahre gestorben. Hingsamer, der nach Zimmermeister Wagner die Zimmerei und das Sägewerk in der Weyerstraße vor zwei Jahrzehnten übernommen hatte, war ein tüchtiger und wegen seines biederen Wesens sehr geachteter Geschäftsmann. Einige Jahre war er auch Gemeinderat unserer Stadt. Wegen Kränklichkeit hatte er seit kurzem sein Geschäft verpachtet. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Das Leichenbegängnis fand am 2. ds. unter starker Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung statt. R. I. P.

**Fahrpreismäßigung für die Wiener Festwochen vom 26. Mai bis 17. Juni.** Besucher der Wiener Festwochen „Unsterbliches Wien“ erhalten auf den Bundesbahnen eine 25prozentige Fahrpreismäßigung (1/2 Karten für Hin- und Rückfahrt). Teilnehmerkarte ist keine erforderlich. Die Ermäßigung kann auch für Schnell-, D- und Triebwagenzüge in Anspruch genommen werden. Die Karten haben eine Gültigkeit von 6 Tagen. Die Hinfahrt kann noch bis spätestens 8 Uhr des 17. Juni, die Rückfahrt noch bis spätestens 22 Uhr des 19. Juni angetreten werden.

**Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. Y. — Verbilligte Radioapparate für Schwerkriegsbeschädigte.** Dem Kriegsopferverband ist es gelungen, beim Fachverband der Elektroindustrie ein kleines Kontingent von Rundfunkgeräten zu um 25 Prozent ermäßigten Preisen für bedürftige Schwerkriegsbeschädigte sicherzustellen. Näheres darüber ist in den Sprechstunden der Ortsgruppe zu erfragen.

**TV. „Die Naturfreunde“.** — **Veranstaltungsplan für den Monat Juni:** 10. Juni Vereinsausflug auf den Schoberstein. Abfahrt am 10. ds. ab Stadt Waidhofen um 4.14 Uhr bis Trattenbach. Führer: Franz Neubauer. 17. Juni Vereinsausflug auf den Schnabelberg zu den Vorbereitungsarbeiten zur Sonnwendfeier. Treffpunkt um 9 Uhr beim Bauernhof Hochpöchl. 23. Juni Sonnwendfeier am Schnabelberg in der Nähe des Bauernhofes Hochpöchl. Anschließend gemütliches Beisammensitzen mit Musik. 1. Juli Gartenfest im Gasthaus Baumann. Nähere Einzelheiten sind jeweils im Schaukasten der Naturfreunde ersichtlich. — **Sonderfahrten 1951 der „Naturfreunde“-Ortsgruppe Amstetten:** Für die erste Sonderfahrt auf den Großglockner vom 29. Juni bis 1. Juli ist am 15. Juni Anmeldeschluß. Interessenten mögen sich rechtzeitig anmelden. Für den Sonderzug nach St. Wolfgang (Salzkammergut) sind nun nähere Angaben bekannt. Die Fahrt verläuft ab Waidhofen—Amstetten Attnang—Bad Ischl nach Sankt Wolfgang. Der Zug wird mit Schnellzugswagen geführt und außerdem wird vom Verkehrsbüro ein Tanzwagen beigestellt, so daß für die Fahrt an Unterhaltung bestens gesorgt ist. Abfahrt ab Waidhofen 3.30 Uhr, Böhlerwerk 3.33 Uhr, Sonntagberg 3.37 Uhr, Rosenau 3.41 Uhr, Kematen 3.45 Uhr. Der Teilnehmerpreis für die genannten Abgangsbahnhöfe beträgt 46 S, für TVN-Mitglieder reduzieren sich die Preise um 2 S, Kinder von 4 bis 10 Jahren 50 Prozent Ermäßigung obiger Preise. Für Eisenbahner gilt Sonderfahrpreis. Platzkarten können zusätzlich um 2 S bezogen werden, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Vorverkaufskarten für die Schafbergbahn sind im Sonderzug bereits erhältlich. Anmeldeschluß ebenfalls 15. Juni. Fahrkarten sind in der Anmeldestelle Trafik B. u. M., Weyerstraße, bereits erhältlich. Weitere Anmeldungen werden jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im Vereinsheim Baumann entgegengenommen.

Hofkanzlei abgelehnt, da sich selbst der Kaiser nicht zu hoch dünkte, den Erdboden zu betreten. Das Geschlecht der Reichenauer war seit Jahrhunderten hier ansässig. Es besaß mehrere Hammerwerke und Häuser, u. a. auch das heutige Haus Weigend in der Unteren Stadt. In diesem Hause starb einst jäh eine Frau Reichenau. Sie wurde nach zwei Tagen in der Familiengruft beigesetzt. Der Totengräber, der an einem Finger der Verstorbenen einen wertvollen Ring gesehen hatte, stieg bei einbrechender Dunkelheit in die Gruft und wollte sich des Ringes bemächtigen. Da der Ring nicht so leicht herunterging, wollte er den Finger abschneiden. Im selben Augenblick erwachte die nur scheinbare Reichenauerin. Der Totengräber nahm sofort Reißaus und wurde nie wieder gesehen. Frau Reichenau ging in der Dunkelheit nach Hause und klopfte an der Haustür. Ahnungslos öffnete die Köchin. Als sie ihre Herrin erblickte, fiel sie bewußtlos zu Boden. Der Herr des Hauses, der dann hinzu kam, ging mit seiner wiedergegebenen Frau zum Bader. Frau Reichenau lebte noch drei Jahre.

In der Türkenzeit haben sich die Sensenschmiede vielfach ausgezeichnet. Bekannt sind die Abwehrkämpfe auf der Kraihofener Wiese im Jahre 1532. Der Sensenschmied Georg Kornhuber soll aus Rache, weil die Türken seine Frau geschändet und ihr, die eben schwanger war, den Leib aufgeschlitzt hatten, jeden gefangenen Türken in einen Sack gesteckt haben und ihn in der Werkstätte unter dem großen Hammer zermalmen lassen. Ein anderer Führer der Sensenschmiede hat einem hohen türkischen Offizier, der gerade aus einem goldenen Becher auf den Untergang der Stadt trinken wollte, den Becher aus der Hand geschossen. Dieser Becher war lange

**Sonntagberg**

**Vom Standesamt.** Vom 15. bis 31. Mai wurden geboren: Am 17. eine Tochter der Eheleute August und Anna Progsch, Böhlerwerk 53; ein Sohn Rudolf Franz der Eheleute Franz und Friederike Dattl, Rosenau 179; am 18. eine Tochter Gabrielle Ernestine der Sortiererin Adelinde Pabst, Hilm 24; am 25. ein Sohn Helmut Rupert der Eheleute Rupert und Maria Langsenlehner, Rosenau 26; am 26. eine Tochter Margarete Maria der Eheleute Anton und Anna Lugmaier, Rotte Doppel 3. — **Eheschließungen:** Am 25. der Walzer Alfred Pum und die Haushaltstätige Leopoldine Renner, beide Böhlerwerk 55. Gestorben ist am 19. Mai die im Haushalt tätige Gertrude Röhrich, wohnhaft in Böhlerwerk 65, im 50. Lebensjahre. **Kriegssterbefälle:** Am 5. April 1945 der Obergefreite Eduard Fraundorfer, Hilfsarbeiter, zuletzt wohnhaft in Hilm 24, gefallen am Balkan; am 29. Juni 1944 der Sturmmann Franz Gschnaidtner, Jungheifer bei der Eisenbahn, zuletzt wohnhaft in Bruckbach 66, gefallen am Brückenkopf Cecina; am 29. April 1945 der Obergefreite Friedrich Nowak, Hilfsarbeiter, zuletzt wohnhaft in Hilm 23, gestorben im Reservelazarett IV in Marburg a. d. Lahn. Im Krankenhaus in Waidhofen sind gestorben der Walzerhelfer Franz Lett-

ner am 28. Mai im 57. Lebensjahre und der Altersrentner Franz Kubisch am 28. Mai im 73. Lebensjahre.

**SPÖ. — Todesfälle.** Die sozialistische Lokalorganisation betrauert das Ableben ihres Mitgliedes Franz Lettner, wohnhaft Rotte Wühr 74, und des Mitgliedes Franz Kubisch, wohnhaft Rosenau a. S. Nr. 36. Gen. Lettner wurde am Friedhof in Waidhofen, Gen. Kubisch am Friedhof zu Gleiß zur ewigen Ruhe gebettet. Durch die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis kam die Beliebtheit der beiden Genossen zum Ausdruck. Beim Grabe Lettners sprach Sprengelleiter Glowatzki, beim Grabe Kubischs Gemeinderat Baumann Worte des Abschiedes. Unsere aufrichtige Teilnahme gilt den Hinterbliebenen!

**SPÖ. — Tag der Volkshilfe.** Am 16. und 17. ds. ist in ganz Österreich der Tag der Volkshilfe und die Losung des Tages lautet: Hilfe für das Volk! Hilfe durch das Volk! Jeder Österreicher in die Volkshilfe! Aus diesem Anlaß erlaubt sich die Volkshilfeortsstelle Sonntagberg, einen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit seit ihrem Bestehen im Jahre 1946 mit der Bitte zu erstatten, der Ortsstelle so wie bisher die Unterstützung nicht zu versagen. Durch diverse Veranstaltungen konnte ein Reingewinn von 28.263 S. durch Spenden 3285 S. durch Elternbeiträge 2010 S. für die Lavinopfer 5805 S. durch eine Kranzspendenabläse 50 S. nebst anderen kleineren

**Zuschriften aus dem Leserkreis**

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

**Entgegnung zum Artikel „Mit Körner die Wahlschlacht siegreich geschlagen“**

Sehr geehrter Herr Artikelschreiber! Beim Lesen des „Ybbstaler Wochenblattes“ vom 1. Juni 1951 ist mir Ihr volksnaher Artikel aufgefallen. Aus Gründen des Redaktionsgeheimnisses konnte man mir Ihren werten Namen nicht bekanntgeben und so muß ich Sie in der oben geschriebenen Form anreden. Ich hoffe, Sie werden mir dies nicht als Überheblichkeit verhalten.

Voraus möchte ich aber bemerken, daß sich mein Brief nur auf den Schreiber des oben bezeichneten Artikels persönlich bezieht und ich auf keinen Fall die SPÖ, als Partei oder irgend einen anderen Mandatar dieser Partei anspreche.

Im kindlichen Taumel eines Scheinsiegers einer Partei schreiben Sie einen Artikel, der weit von der üblichen und immer geübten Objektivität abweicht und wenn nicht beleidigend, so doch abfällig wirkt. Mit den anderen Mandataren der ÖVP. greifen Sie mich in unqualifizierbarer Art an, daß es mir nicht einfällt, diesen Angriff ohne Entgegnung hinzunehmen. Sie reden von einer engstirnigen Politik und betätigen sich als Platzanweiser, werden aber bald bemerken müssen, daß die Partei noch nicht gegründet ist, die sich von Ihnen, sehr geehrter Herr Artikelschreiber, den Platz anweisen läßt. Es ist ausgesprochen unklug, sich besser zu machen als man ist. Eigenlob stinkt bekanntlich und es ist nachweislich von Persönlichkeiten beider großen Parteien des öfteren erwähnt worden, daß der Führung in der Politik durch höhere Mächte Grenzen gesetzt sind, die auch Sie bis heute niemals überschritten haben. Wir alle tun unser Bestes.

Ihre im Artikel geübte Rechnungsart ist mir unbekannt. Wenn ich vom Mond gefallen wäre, würde ich Ihnen glauben-

Wenn man zwei Summen zusammenzählt, die Summe von einer anderen Zahl abzieht, kommt ein Ergebnis heraus, dessen man sich allerdings auf beiden Seiten nicht zu schämen braucht. Aber wozu das Wetter? Lesen Sie bitte den wunderbar objektiven Bericht der Gemeinde Sonntagberg (Lokalorganisation der SPÖ).

Die Leistung Ihrer Person im Gemeinderat ist mir noch nie besonders aufgefallen. Ich persönlich habe es in meinem Leben immer mit jenen Männern gehalten, die nicht durch Worte, sondern durch die Tat aufgefallen sind. Über Ihre Arbeitsleistung im Stadtrat kann ich nicht berichten, da man sich in der Fraktion der ÖVP. an die Schweigepflicht hält.

Gerne möchte ich erfahren, wann ich Ihnen mein Stammbuch vorlegen darf. Ich möchte nicht darauf verzichten, von einem reifen und charaktervollen Menschen mit deutlicher Schrift Merksätze vermittelt zu bekommen. Vor allem verspreche ich aber dem hochverehrten Herrn Artikelschreiber, daß ich mich nun sehr bemühen werde, meine beanstandete Arroganz und Überheblichkeit abzulegen und mir keinesfalls mehr einbilden werde, daß ich einer von Gottes Gnaden bestimmter Mandatar bin.

Abschließend möchte ich erwähnen, daß ich keineswegs so engstirnig bin, um die Entgleisungen jeder Art und von jeder Seite, die sich anlässlich der Bundespräsidentenwahl ereigneten und zugetragen haben, gut zu heißen und ich scheue mich auch nicht, meiner Genugtuung Ausdruck zu verleihen, daß ein ehemaliger aktiver Offizier und somit ein Berufskamerad zum höchsten Würdenträger des österreichischen Volkes gewählt worden ist.

Als Waidhofer Bürger lehne ich es entschieden und mit Bestimmtheit ab, mich durch Sie, sehr geehrter Herr Artikelschreiber, belehren zu lassen, da ich bis jetzt noch immer meine Pflicht als Gemeindevorteiler nach bestem Wissen erfüllt habe und auch immer erfüllen werde. Ich habe meine Aufgabe nie anders gesehen als gemeinsam mit den anderen Vertretern aller Parteien im Gemeinderat zum Wohle unserer Heimatstadt und deren Bewohner zu arbeiten und zu wirken.

Gen. Rat Franz Josef Kohout.

Zeit eine wertvolle Siegestrophäe der Sensenschmiede, soll aber später nach Wien gekommen sein. Es ist schade darum, es wäre ein wertvolles Stück für unser Museum.

Die Sensenindustrie war für Österreich durch einige Jahrhunderte ein bedeutender Erwerbszweig und die Sensen ein wichtiges Exportgut. Um das Jahr 1845 bestanden in den deutschsprachigen Kronländern noch 152 Sensenhämmer in neun Innungen. In Waidhofen waren zu selber Zeit noch 23 Sensen- und Sichelwerke in der Innung vereinigt. Aus dem Stadtgebiet und der näheren Umgebung sind folgende zu verzeichnen: Balthasar Hubinger am Kaltenbühl (Schwerk Wiesner), Michael Zeitlinger am Weissenbach (Gut Genoch, Wirtsrotte), Georg v. Reichenau am Weidach (Landeskinderheim), Maximilian Wagner am Kalkofen (Villa Winkler), Joh. Georg v. Reichenau, Matthäus v. Reichenau, Georg Saller (das aufgelassene Federwerk beim Kaufhaus Lettner), Theodor v. Reichenau (halb abgetragenes Werk bei König), Georg Cerny, Maurer, Franz Zeinischler, Florian Zanger. Die Hausnamen dieser Hämmer waren u. a.: Am Hartbühl, an der Geißleiten, der Hammer am Rückenstein, der Händliche Hammer, der Adlerhammer, am Pöllgraben, Schwellöd. Der Waidhofer Innung gehörten noch zahlreiche Mitglieder in der Umgebung an. Die Jahrtage der Sensenschmiede waren von weither stark besucht und jedesmal ein großes Ereignis für die Stadt. Aus diesem Anlaß fanden auch die Freisprechungen und das Aufdingen statt. Der Kirchenzug war damals so lang, daß die ersten Teilnehmer mit Musik schon am Unteren Stadtplatz waren, als die letzten erst von der Herberge, Gasthaus Pammer (Haus Plenker am Graben), abmarschierten. Der unter-

haltende Teil des Jahrtages wurde für die Arbeiter in der Herberge Pammer und für die Hammerherren im Gasthaus Mauri (Tabakhauptverlag) abgehalten. Die Herberge Pammer (später „Haus Österreich“) war ein Großgasthof, in welchem auch die Assentierungen, Hochzeiten usw. abgehalten wurden. Das heutige Gasthaus Fuchsbauer (damals Winterer) war seit jeher das Stammgasthaus der Sensenschmiede. Um die Wende des 20. Jahrhunderts wurden die größten Mengen von Sensen, und zwar täglich 2200 Stück erzeugt. Bammer erzeugte 800, Karl v. Winkler 600, Zeitlinger 400 und Florian Forster 400 Stück. Im Jahre 1889 kaufte Johann Bammer d. Ä., ein tüchtiger Fachmann, langjähriger Direktor des größten Sensenwerkes in Österreich (Redtenbacher, Scharnstein), hier zwei aufgelassene Sensenwerke, baute sie aus und brachte die Erzeugung in einigen Jahren auf 1000 Stück täglich. Für seine Arbeiter baute er drei Wohnhäuser mit 24 Wohnungen. Bammer starb am 10. Juli 1909. Sein Sohn, Kommerzialrat Johann Bammer, führte das Werk ab 1909 bis zu seinem jähem Tod am 1. August 1945 weiter. Bammers Sensen gingen größtenteils nach Rußland, das früher der stärkste Abnehmer der Sensen war, und nach den Oststaaten, wo diese Erzeugnisse dank ihrer Qualität einen hervorragenden Ruf genossen und sich gegen jede Konkurrenz behaupten konnten. Es ist zu hoffen, daß es der jetzigen Leitung gelingt, das Werk bald wieder in Betrieb zu setzen, auf die gewissenhafte Mitarbeit der Arbeiterschaft kann sie rechnen. Möge der weithin klingende Hammerschlag bald wieder ertönen und der glühende Stahl zur in der Heimat und in fernen Landen gesuchten Sense werden! Georg Moser.

## Vom Prochenberg

Einnahmen erzielt werden. Aus diesen Mitteln wurden im Jahre 1946 an einmaligen Aushilfen 1215 S und an Weihnachtsaushilfen 1460 S ausbezahlt. Im Jahre 1947 wurde eine Kindererholungsaktion durchgeführt und 61 Kinder auf vier Wochen nach Tirol verschickt. Die Gesamtkosten betragen 12.655 S. Weiters wurde in diesem Jahre den Kinderfreunden 400 S, für Schulausspeisung Böhlerwerk 300 S, Kriegserfahrentag 100 S und Kindergarten Böhlerwerk 400 S gespendet und zu Weihnachten 4810 S an Bedürftige ausbezahlt. Beim Geldumtausch im Jahre 1947 hatte die Volkshilfe 883 S verloren. Im Jahre 1948 wurden neuerdings 18 Kinder auf vier Wochen nach Tirol verschickt. Die Kosten betragen 4434 S. An Weihnachtsunterstützungen wurden 2080 S ausbezahlt. Das Jahr 1949 war ein Jahr des Stillstandes, weil die Vorsitzende der Ortsstelle erkrankte und nicht gleich der richtige Ersatz gefunden werden konnte, aber trotzdem war es möglich, zu Weihnachten 1520 S an die Allerbedürftigsten auszuzahlen. Im Jahre 1950 mußten vorerst die Mittel beschafft werden es war möglich, für die neueingeführten Krankenbesuche 191 S, für Kindererholungsaktion 180 S, einmalige dringende Aushilfen von 420 S, zu Weihnachten 1150 Schilling und an Vorschüssen 200 auszuzahlen. Im Jahre 1951 wurden bisher 520 S als einmalige Aushilfen, 209 S für einen Erholungsaufenthalt in Weinburg, 93 S für Krankenbesuche zur Auszahlung gebracht. Die Sammlung für die Lawinenaufgabenopfer ist noch in frischer Erinnerung und es wurden von der Ortsstelle 6000 S nebst dem vom Tischlermeister Sepp Mayer gespendeten Kücheneinrichtung zur Absendung gebracht. Weiters werden heuer während der Schulferien 12 Kinder zur Erholung verschickt. Die Volkshilfe leistet hierzu Zuschüsse und 5 Kinder können neuerlich zur Erholung nach Holland verschickt werden. Die Fahrtspesen werden teilweise bevoorschusst. Am Tage der Volkshilfe, am 17. Juni, findet im Gasthaus Morawetz in Bruckbach nachmittags ein Gartenfest mit verschiedenen Belustigungen und anschließender Tanzunterhaltung statt. Die Ortsstelle bittet die verehrliche Bevölkerung der Gemeinde Sonntagberg und Umgebung, nicht nur diese Veranstaltung zu besuchen, sondern auch durch eine bescheidene Spende, das Wirken der Volkshilfeortstelle zu unterstützen, denn je mehr Mittel der Volkshilfe zufließen, desto mehr kann die Volkshilfe leisten. Wir bitten sehr darum! „Daher Hilfe durch das Volk — Hilfe für das Volk! Der Volkshilfeausschuß.“

**Kino Gleiß.** Samstag den 9. und Sonntag den 10. Juni: „Kühne Leute“. Am Mittwoch den 13. Juni: „Die Heilige und ihr Narr“.

### Hilm-Kematen

**Ein seltenes Petri-Heil.** Alois Blahout aus Kematen hat am Sonntag den 3. ds. beim Grundfischen in der Ybbs unterhalb des Dorfwehres ein Prachtexemplar von einer Bachforelle im Gewicht von 2,20 Kilogr. gefangen. Es ist dies eine Seltenheit, da durch die Abwässer der Betriebe der Fischstand schwer leidet. Wir gratulieren zu dieser seltenen Beute. Petri-Heil!

**Kartoffelkäfersucht.** Am 1. Juni wurden die Kartoffelanbauflächen im Gemeindegebiet Kematen nach Kartoffelkäfern bzw. Larven abgesucht. Das Ergebnis war ein erfreuliches; es wurde nichts gefunden.

### Biberbach

**Goldene Hochzeit.** Am Sonntag den 3. ds. feierten Peter und Maria Gröbinger, Landwirt, Wildschachen Nr. 192, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wieder erfüllten unser schmuckes Dörfchen feierliches Glockengeläute, Musik und Böllerschüsse. Eine große Menschenmenge, alt und jung, viele weiße Mädchen, die Musik und Freiw. Feuerwehr von St. Georgen i. d. Klaus, die Musik und Freiw. Feuerwehr von Biberbach, die Jäger mit Bürgermeister Schmidt und Vertreter der Gemeinde marschierten mit dem freudigen Jubelpaar in die Pfarrkirche. Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer brachte in einer schönen, sinnvollen Ansprache die Freude der ganzen Pfarrgemeinde an diesem würdigen Jubelfeste ganz besonders zum Ausdruck. Nach dem feierlichen Gottesdienst bewegte sich der festliche Zug zum Gasthof Höller, wo die Hochzeitstafel abgehalten wurde. Weißgekleidete, lockige Mädchen brachten liebe Gedächtnisse, welche der Lehrkörper von St. Georgen ihnen gelernt hatte, zum Vortrag. Musik und Tanz dauerten bis in die Morgenstunden des kommenden Tages. Die ganze Gemeinde wünscht dem Jubelpaar Peter und Maria Gröbinger noch recht viele glückliche Lebensjahre!

**Von der Schule.** Die 3. Klasse der hiesigen Volksschule machte am 31. Mai unter Leitung ihres Klassenlehrers Anton Fafelberger einen schönen Ausflug auf den Ötscher. Mit einem Autobus führte der Weg über Waidhofen a. d. Ybbs, Gresten, nach Lackenhof. Hierauf erfolgte der Aufstieg bis zum Ötscherhaus. Da der Gipfel des Ötschers seine kleine Nebelhaube nicht verschwinden lassen wollte, ging es bald wieder ins Tal nach Lunz a. S., wo herrliche Bootfahrten unsere Kinder ganz besonders erfreuten. Bei der Rückfahrt wurde in Opponitz das Elektrizitätswerk besichtigt. Gegen 8 Uhr abends kehrte eine fröhliche Kinderschar in unser friedliches Dörfchen zurück. In den Herzen der Kinder liegt nun wieder ein schönes Stück Heimat für lange Zeit in Erinnerung. „Dank schön, Herr Lehrer, schön wars“ usw., hörte man von den dankbaren Kindern sagen und im

Wer immer auf der einzig schönen Strecke von Amstetten über Selztal nach Bischofshofen gefahren ist und bei der Fahrt zur Wasserscheide zwischen Ybbs und Enns einige Blicke auf die unterhalb der Strecke idyllisch liegende Stadt Waidhofen a. d. Ybbs geworfen hat, dem ist sicherlich ein Berg aufgefallen, der das malerische Bild gegen Osten so hübsch abschließt; es ist dies der Prochenberg, die höchste Erhebung in diesem Teile der niederösterreichischen Voralpen. Es ist begreiflich, daß die 1875 gegründete Alpenvereinssektion Waidhofen a. d. Ybbs diesen Berg bald als Hauptgebiet ihrer Tätigkeit erwählte und so wurde schon 1888, also vor 63 Jahren, auf der Spitze desselben eine kleine Hütte mit überbauter Aussichtsplattform erbaut und am 16. Juli des gleichen Jahres eröffnet. Die Hütte hatte nur einen einzigen Raum und nur 3 bis 4 Schlafplätze. Infolge der überbauten Aussichtsplattform drang Feuchtigkeit ins Innere und im Jahre 1904 war die Hütte in einem derartigen Zustand, daß sie einzustürzen drohte. Sie wurde deshalb im Jahre 1905 von den Alpenvereinssektion ganz neu erbaut und, da auch damals der Gipfel des Berges nicht kahl, sondern schon teilweise verwachsen war, ein Aussichtsturm, der nur vom Inneren der Hütte zugänglich war, erbaut. Die Eröffnung fand am 30. Juli 1905 bei prachtvollem Wetter und unter ganz großer Beteiligung von Einheimischen und Fremden statt. Da der Raum in der neuen Hütte, die bewirtschaftet werden mußte und auch mehrere Jahre durch die vor wenigen Jahren verstorbene „Prochenberg-Liesl“ (Frau Elise Barth) bewirtschaftet war, zu eng wurde, wurde 1911 der Zubau mit vier Schlafzimmern, einem zweiten größeren Speiseraum und einem Matratzenlager erbaut und am 9. Juli eröffnet. Ein Festtag für die Hütte war der 11. Mai 1913, an dem der Hauptausschuß des Alpenvereines mit dem ersten Präsidenten Exz. Sydow und zahlreiche Hauptausschußmitglieder die Hütte besuchten. Die Hütte überstand den ersten Krieg leicht, wurde dann wieder sommersüber bewirtschaftet; auch die ersten Jahre des zweiten Krieges ging es noch an, aber in den letzten Jahren und in der Nachkriegszeit wurde sie ungezählte Male erbrochen, alles, was nur irgend Wert hatte, gestohlen und als die Alpenvereinssektion nach ihrer Umbildung in treuhändigen Verwaltern die Hütte wieder übernahm, war sie in einem traurigen Zustand, woran, das sei ausdrücklich hervorgehoben, die Hüttenverwalter

Nu waren sie in Richtung ihrer Elternhäuser verschwunden.

### Stadt Amstetten

**Zöglingstreffen im Institut der Schulschwester.** Sonntag den 3. ds. herrschte im Institut der Schulschwester in Amstetten frohes Treiben. Über 40 ehemalige Zöglinge der Jahrgänge 1912 bis 1914 hatten sich zu einem Treffen zusammengefunden. Auch die Lehrerinnen, die damals in Amstetten wirkten, waren, so weit sie noch am Leben waren, eingeladen worden. Groß war die Freude des Wiedersehens nach 40 Jahren! Nach dem Gottesdienst wurden die lieben Gäste im schön geschmückten Festsaal des Klosters von Frau Generaloberin, Reg.-Rat M. Majella Wagner, herzlich willkommen geheißen. Der Willkommgruß wurde von Frau Hermine Beinhardt geb. Büsser aus Gallenz froh erwidert. Der übrige Tag gehörte einem Gang auf den Friedhof, der Besichtigung des Klosters und einer herzlichen Aussprache mit Schwestern und Kolleginnen. Die Frau Generaloberin lud die Damen sodann zu einer Jause ein, wobei es erst recht gemütlich wurde. Für die Schulschwester war es eine große Freude zu sehen, daß ihr Wirken an all diesen Frauen nicht vergebens war, daß die Lebenshaltung dieser Menschen ihre einst aufgewendete Mühe reichlich lohnt, daß das Samenkorn, das sie einst in die jungen Herzen gelegt, gute Frucht trägt.

### Allhartsberg

**Bundespräsidenten-Stichwahl.** Für Gleißner wurden 472 Stimmen und nicht wie in letzter Nummer irrtümlich berichtet, 47 Stimmen abgegeben.

### St. Leonhard a. W.

**Geburt.** Am Sonntag wurde das am 1. ds. geborene Kind der Eltern Johann und Rosa Tod vom Schmalzreith in der hiesigen Pfarrkirche auf den Namen Herbert getauft. Viel Glück dem neuen Erdenbürger!

**Hochzeit.** Am 4. ds. reichte in der hiesigen Pfarrkirche der Sohn vom Hause Ober-Kühberg, Josef Wagner, der Tochter vom Hause Stadtkasten, Maria Kapeller, Pfarre Windhag, die Hand zum Bund fürs Leben. Dem jungen Brautpaar viel Glück auf den neuen Lebensweg!

**Freiw. Feuerwehr.** Am Sonntag den 3. ds. fand in Aigners Gasthaus eine Versammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Hauptmann Aigner eröffnete die Versammlung und legte aus dienstlichen Gründen die Hauptmannstelle zurück. Als neuer Hauptmann wurde Josef Ortner, Kaltenöd, und Johann Aigner als Stellvertreter gewählt. Hauptmann Ortner dankte für das ihm

kein Verschulden trifft. Die Warte war dem Zusammensturz nahe, sie fiel auch einem Sturm zum Opfer und im Innern sah es wüst aus. In mühevoller und kostspieliger Arbeit wurde die Hütte wieder äußerlich repariert und dank verschiedener Spenden auch im Innern recht wohnlich hergerichtet.

Inzwischen war der Wald um die Hütte so hoch gewachsen, daß die Warte jetzt bedeutend höher hätte gebaut werden müssen und in einigen Jahren wäre eine abermalige Erhöhung notwendig geworden. Da das Stift — Seitenstettner Forstamt — eine größere Ausschlägerung um die Hütte herum aus forstlichen Gründen nicht zuließ, wurde auf dem zweiten gegen Westen vorgeschobenen Gipfel, dem Kreuzkogel, nur 5 Minuten von der Hütte entfernt, und zwar ganz auf Kosten der Gemeinde Ybbsitz eine neue, ca. 10 m hohe Warte errichtet und dieser Gipfel ganz ausgeschlagen, so daß man eine wirklich herrliche Aussicht genießt. Bietet doch der Prochenberg als am weitesten gegen Nord vorgeschobener Gipfel nicht nur eine herrliche Schau auf die Donauebene und weit ins Waldviertel hinauf, so hat er auch gegen Süden, Westen und Norden prachtvolle Blicke in die niederösterreichischen, oberösterreichischen und steirischen Berge. Bei klarem Wetter besonders im Herbst oder Frühwinter reicht die Sicht vom Wiener Schneeberg bis zum Großen Priel und Traunstein, dazwischen liegen die bekanntesten Gipfel der Gegend, Ötscher, Gemeindealpe, Dürrstein, Hochkar usw., aber auch größere Teile der Hochschwabgruppe mit dem markanten Ebenstein, Gesäuse und Admonter Berge sind sichtbar, ja am Morgen bei klarem Wetter erblickt man auch Teile der Rottenmanner Tauern, Bösenstein, Hochhaide usw.

Der Prochenberg ist wahrlich ein Berg, der die geringe Mühe des Anstieges reichlich lohnt; er ist auch deshalb eine Bergfahrt für Bequemere, weil die Hütte von Samstag mittags bis Sonntag abends sowie an Feiertagen einfach, aber gut bewirtschaftet ist, so daß man sich nicht mit dem Schleppen von Mundvorrat und Getränken plagen muß. Der Hüttenaufseher Heidrich und seine Frau wohnen in Ybbsitz Nr. 77, ganz in der Nähe der Bahn, mit der ja wohl die meisten Besucher des Berges ankommen; dort wird auch gerne über die Besuchsmöglichkeit Auskunft erteilt. Darum, auf ihr Leser, macht euch auf und besucht einmal an einem schönen Tag den Prochenberg, es wird euch sicher nicht gereuen.

geschenkte Vertrauen und sprach dem scheidenden Hauptmann Aigner für seine Verdienste um das Feuerwehrwesen seinen Dank aus. Unter anderem ist es Aigner zu verdanken, daß die Wehr ein Rüstauto besitzt und er war es, der die verwaiste Wehr nach dem Kriege wieder aufrichtete. Mit „Gut Wehr“ wurde die Versammlung geschlossen.

### Ybbsitz

**Geburt.** Den Eltern Leopold und Leopoldine Schwandegger, Ybbsitz Nr. 113, wurde am 21. Mai ein Knabe Rudolf geboren.

**Eheschließung.** Am 28. Mai vermählte sich in Waidhofen der Schlosser Rudolf Schweiger, Waidhofen, Patertal Nr. 9, mit Herta Pretz, Rotte Schwarzenberg Nr. 37. Herzliche Glückwünsche!

**Sterbefälle.** Am 23. Mai verbreitete sich im Markt schnell die traurige Kunde, daß die Gattin des Schuhmachermeisters Schausberger in Wien gestorben ist. Frau Anna Schausberger geb. Berthold war durch 30 Jahre Mitglied des Frauenchores des Gesangsvereines und eines der eifrigsten Mitglieder des Kirchenchores. Sie versäumte niemals eine Veranstaltung im Gesangsverein oder im Kirchenchor. Auch hat sie bei allen humanitären und kulturellen Darbietungen stets hilfsbereit ihre Dienste angeboten. Die Verstorbene wurde von Wien nach Ybbsitz überführt. Die große Beteiligung der Bevölkerung an dem Begräbnis gab Zeugnis von der Wertschätzung, die Frau Anna Schausberger bei der Bewohnerschaft von Ybbsitz genoß. — Am 27. Mai ist der Kraftfahrzeugmechaniker-, Elektro- und Schlossermeister Johann Hofmayer gestorben. Hofmayer war durch 40 Jahre in seinem Beruf hier tätig und war ein äußerst reg- und strebsamer Geschäftsmann, der sich besonders um die Elektrifizierung der einzelnen Rotten sehr verdient gemacht hat. Seiner wird stets in Ehren gedacht werden!

**Brandschadenhilfsverein — Jahresversammlung.** Sonntag den 3. ds. fand im Saale des E. Heigl die Vollversammlung des Brandschadenhilfsvereines Ybbsitz und Umgebung statt. Bundesrat J. Tazreiter als Obmann des Vereines konnte außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern auch Bürgermeister J. Kupfer und den Geschäftsführer der vereinigten Brandschadenhilfsvereine Haider aus Wien begrüßen. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung folgte der Bericht des Obmannes über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahr. Aus diesem ging hervor, daß das vorige Jahr drei Schadensfälle zu verzeichnen hatte, und zwar der Brand des Wirtschaftshofes Lehen beim Markt Ybbsitz, durch Blitzschlag verursacht, sodann

am Christi-Himmelfahrtstag die Tötung dreier Rinder auf der Weide, gleichfalls durch Blitzschlag, in Opponitz sowie heuer das Schadenfeuer der Wirtschaft Zwirch, Rotte Knieberg, das ebenfalls durch Blitzschlag verursacht worden war. Zu dem Schadensfall in Opponitz gab der Obmann bekannt, daß die Schadenssumme 5598 S betrug und voll ausbezahlt worden ist. In Zukunft werden, um bei gleichen Schäden bei Bränden von Wirtschaftsgebäuden eine gerechte Vergütung durchführen zu können, solche Fälle nur mehr mit 70 Prozent, bei Verwertung des Fleisches mit 80 Prozent des Schadenswertes bezahlt. Der Obmann sprach sodann seinen Dank der Ybbsitzer Feuerwehr, insbesondere auch dem Bezirkskommandanten J. Kupfer und Feuerwehrhauptmann Sonneck, den Arbeitern des Straßenbaues und den Nachbarn aus, die bei dem Brand der Wirtschaft Zwirch durch ihre rasche Hilfeleistung es ermöglicht haben, daß der ganze Viehstand und so manches andere gerettet werden konnte. Die Vorbereitungen zum Bau des abgebrannten Wirtschaftsgehöftes sind nun so weit fortgeschritten, so daß bereits nächste Woche mit dem Aufbau begonnen werden kann. Nach der Entlastung des Obmannes durch den Bericht der Rechnungsprüfer und der Wahl der neuen Rechnungsprüfer, von welchen je einer von den Gemeinden St. Georgen a. R., Opponitz und Ybbsitz vorgeschlagen wurde, wurden die Anträge des Vereinsausschusses behandelt, und zwar waren dies folgende: 1. Vergütung der durch Blitzschlag getöteten Rinder mit 70 bzw. 80 Prozent. 2. Die Arbeitszeit am Brandplatz wird jener der Professionisten angepaßt und ist von nun an von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends mit einer Stunde Pause für die Mahlzeiten. Gleichzeitig fordert der Obmann alle Mitglieder auf, den Anordnungen der Ausschußmitglieder genauestens zu entsprechen und an jenem Tag der Robotpflicht zu entsprechen, für welchen sie bestimmt werden. Auch hat sich jedes am Brandplatz erschienene Mitglied beim dortigen Ausschußmitglied wegen der Arbeitseinteilung zu melden, auch wird Pünktlichkeit gefordert, bei Verspätungen über eine Stunde wird ein Halbtage abgerechnet. Wer nicht den Anordnungen der Ausschußmitglieder in bezug auf die Robotleistung entspricht, wird für den ersten Fall verwahrt für einen zweiten Fall ein Arbeitstag abgerechnet und im dritten Fall die Mitgliedschaft entzogen. Auch wird darauf verwiesen, daß nur Arbeitsfähige zur Robotleistung zu senden sind. 3. Die ständigen Preissteigerungen bedingen auch Erhöhung der Klasseneinheit, und zwar wird diese von 70 auf 90 Schilling erhöht. Die Robotpflicht wird um 1 Schilling gesteigert, so daß sie nunmehr 21 Schilling ausmacht. 4. Wer außerdem eine andere Brandschadenversicherung einget, hat dies bei der Vereinsleitung zu melden, damit eine Überversicherung vermieden wird. Diese Anträge wurden einstimmig angenommen und zum Beschluß erhoben. Anschließend sprach der Geschäftsführer Haider, der darauf hinwies, daß 56 Brandschadenhilfsvereine und 25 Viehversicherungen durch die Initiative des Bundesrates J. Tazreiter zu einer Interessengemeinschaft sich zusammengeschlossen haben, um die Interessen besser vertreten zu können, da die kleinen Vereine ansonsten in ihrem Bestande gefährdet wären, weil der staatliche Einfluß sich immer mehr geltend macht und die freie Entwicklung zu verhindern sucht. Die Hilfsvereine ruhen auf einer sicheren Basis, auf Gegenseitigkeit aufgebaut, und die Beiträge kommen zu 99 Prozent den Mitgliedern zu gute. Zu dem Punkt: Anträge und Anfragen der Mitglieder sprachen einige Mitglieder über die Klasseneinheit-Erhöhung, Geldwert- und Naturalleistungsbewertung. Ein Vertreter einer Versicherungsanstalt versuchte den Standpunkt seines Aufgabenkreises zu erklären. Der Obmann gab über diese Anfragen Aufklärung und betonte hiezu, daß alle Robotleistungen nicht allein mit Handarbeit geleistet werden müssen, sondern, falls dem Besitzer eines abgebrannten Wirtschaftshofes irgend eine Sache fehle, auch diese geliefert und angerechnet werden kann. Unter „Allfälliges“ forderte Moyses eine richtige, zweckentsprechende Arbeitseinteilung am Brandplatz, besonders mit Rücksicht auf das Alter. Der Obmann betonte in seinem Schlußwort, daß nur Einigkeit den Verein aufrecht erhält und wo er fest eingewurzelt ist, bleibt er bestehen. Nachdem noch der Obmannstellvertreter Fuchsluger (Sonnleiten) über den Wert des Brandschadenhilfsvereines für die Bergbauern gegenüber anderen Versicherungen seine Meinung zum Ausdruck gebracht hatte und auch der Geschäftsführer Haider eine ähnliche Feststellung machte, die besonders auf dem Brandplatz am besten zu beurteilen sei, wurde die Versammlung vom Obmann Tazreiter geschlossen.

### Großhollenstein

**Hochzeiten.** Nach den vier Trauungen, welche in der letzten Nummer gemeldet wurden, fanden am Montag den 28. Mai noch folgende Herzensbünde statt: Am 28. Mai Forstarbeiter Josef Mandl, Hollenstein, Thomasberg 17, und die Landarbeiterin Rosina Jagersberger, Hollenstein, Sattel 4. Am 28. Mai Georg Mandl, Lassing 17, mit der Landarbeiterin Rosa Sonnleitner, Hollenstein, Thomasberg 2. Am 2. Juni Portier Sebastian Feller mit der im Haushalt tätigen Cäcilia Madlmayr, Hollenstein, Dornleiten 77. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Vorbildlicher Elternsprechtag.** Am Samstag den 26. Mai fand um 3 Uhr nachmittags ein Elternsprechtag in der Volksschule statt.

# SPORT-RUNDSCHAU

## Sportmeisterschaften der Ybbstaler Mittelschulen

welcher gut besucht war und sehr befriedigend verlief. Oberlehrer Pschorr hielt einen eingehenden Vortrag über alle jene Fragen, die den Eltern am Herzen liegen. In erster Linie besprach er die Gefahren der kommenden Ferien. Er warnte vor den in letzter Zeit sich häufenden Sittlichkeitsverbrechen, vor den von Schulkindern gefundenen Sprengkörpern, durch die viele Unfälle verursacht werden, vor den Gefahren des Straßenverkehrs und des Wildbadens. Er wies darauf hin, daß viele Brände durch Unachtsamkeit der Schuljugend entstehen. Es sei daher Warnung und Aufklärung notwendig. Verderblich für unsere Kinder sei auch der wahllose Kinobesuch. In zweiter Linie erörterte der Oberlehrer die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. In schwierigen Fällen wird den Eltern nahegelegt, doch Rat und Hilfe bei den Lehrkräften zu suchen, welche auch über den Fortgang im Lernen sowie bei dringenden Aushilfen in der Landwirtschaft und über die Calmetteimpfungen gerne Auskunft erteilen. Es ist sehr erfreulich, daß die hiesigen Eltern für alle diese Fragen großes Verständnis aufbrachten.

**Todesfall.** Am 4. ds. ist nach langem Leiden der Private Leopold Osterberger, Vater des Gastwirts und Fleischhauers Osterberger, im 83. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

## Lunz a. S.

**Pressefahrt der Handelskammer.** Die n.ö. Handelskammer veranstaltete am 31. Mai eine Informationsfahrt für Vertreter der Wiener Tagespresse und des Rundfunks durch das Erlaf- und obere Ybbstal. Die Fahrt litt leider unter schlechtem Wetter, so daß die Schönheit der Natur nicht in Erscheinung trat und dichte Nebel unsere Berge verhüllten. In Lunz fand ein Empfang auf Grubmayrs Seeterrasse statt, wo im Auftrag des dienstlich verhinderten Bürgermeisters K. Berger Engelbert Hager die Gäste aus Wien herzlich und mit dem Hinweis auf die fast noch unberührte Schönheit unserer Landschaft begrüßte. Mädchen sangen auf dem See Heimatlieder, eine Gruppe von Buben tanzte einige schneidige Schuhplattler. Nach dem Mittagmahl gab E. Kraus-Kassegg einen kurzen Überblick über die Entwicklung von Lunz als Sommerfrische. Bereits am selben Abend hörte man die erste Reportage über diese Fahrt im Sender Rot-Weiß-Rot.

**Theateraufführung.** Am 2. und 3. Juni hat der hiesige Theaterverein das Lustspiel „Der Seetaler Lois als Wunderdoktor“ im großen Saal des Gasthofes Stix aufgeführt. Die Rollen waren alle bestens besetzt und zeigten wieder, welche Talente in unseren jungen Leuten stecken. Vor allem war es Grete Ilg in der Rolle der Finanzrätin, die von solcher Echtheit war, daß man immer wieder seine Freude daran hatte. Traude Zwack und Sigunde Baumgartner spielten heiter und gut, hervorragend waren auch Josefa Esletzbichler und Claudia Leichtfried. Karl, Ludwig und Willi Fürnweger, Ernst Pöchhacker, Ludwig Hauser, Friedrich Buder, Josef Eigner verkörperten die Männerrollen mit hervorragender Echtheit. Man kam aus dem Lachen nicht heraus. Anton Giller hat mit viel Geschick die Bühnenbearbeitung besorgt. Ferd. Mucha hatte die Spielleitung inne, die er mit sicherer Hand durchführte. Er verlas vor jeder Vorstellung den Brief des Bundeskanzlers, der den Dank für die Lawinenspende ausdrückt, die als Reinertrag des letzten Theaterspiels der zuständigen Stelle überwiesen wurde. Mit dieser letzten Aufführung haben unsere Theaterleute wieder viel Heiterkeit in Lunz verbreitet.

## Gallenz

**Wildschweinplage.** Seit einigen Jahren nisteten sich in den angrenzenden Waldungen des Gallenzer Jagdreviers Wildschweine ein, die nicht selten Raubzüge in die Gallenzer Bergbauernwirtschaftsgründe, besonders die Kartoffelacker ausführten. Besonders an den im Frühjahr eingelegten Kartoffeln sind durch dieses Wild schon schwere Schäden verursacht worden. Instinktmäßig wühlten diese lichtscheuen Wildschweine bei Nacht und Nebel in den Erdäpfeläckern, wie es ein Kartoffelroder nicht besser machen könnte. Um dieses schädliche Wild erfolgreich zu bekämpfen, wäre eine organisierte Abwehr von Seite der Jagdpächter erforderlich, um die bedrängten Bergbauern zu schützen und ihren mühevoll bebauten Acker den gebührenden Schutz angeeignet zu lassen.

## Schützt unsere Blumen!

Im schönen Monat Mai und überhaupt im Sommer muß bei uns eigentlich jede seltene Blume Angst vor dem Blüten haben. Der Raubbau, der mit ihrer zarten Pracht getrieben wird, ist ungeheuer und hat schon zu einer Verarmung geführt, die unseren Blumenflor immer düftiger erscheinen läßt. Wer hat nicht schon von alten Leuten gehört, wo es früher überall Gamsblumen, großen Enzian, Steinröserl usw. gab, wo man heute vergeblich nach ihnen ausschauen würde. Der hochentwickelte Raubinstinkt der Menschen hat sich längst auch auf die lieblichsten Kinder der Natur ausgedehnt, um sie zu einem Objekt des Handels oder des gedankenlosen Habewollens zu machen. Längst wurde das von einsichtigen Menschen in allen Kreisen der Bevölkerung erkannt und diese Einsicht führte schließlich zum Naturschutzgesetz.

Die Ausscheidungskämpfe zur Ermittlung der Sportmeisterschaften an den österreichischen Mittelschulen sind im vollen Gange. Für das Gebiet des Ybbstales sind das Realgymnasium Amstetten und Waidhofen, das Gymnasium Seitenstetten, die Wirtschaftsschule Waidhofen, die Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a. d. Ybbs an den Wettkämpfen beteiligt. Bei dem am 22. Mai in Amstetten stattgefundenen großen Sporttreffen der mittleren Lehranstalten des Ybbstales konnten die Waidhofer Schulen zwar nur eine geringe Zahl an Preisen an ihre Fahnen heften, ihre Leistungen waren trotzdem zufriedenstellend und ließen manche aussichtsreiche Hoffnung für die Zukunft aufkommen. Sehr tapfer hielt sich die Handball-Elf der hiesigen Landesfachschule, indem sie über die starke Mannschaft der Seitenstettner mit 7:5 Toren siegte und gegen das Amstettner Realgymnasium nur knapp mit 10:7 Toren verlieren mußte, obwohl sie im Felde den Gastgeber wenn nicht überlegen, so doch gleichwertig war.

In der Austragung der Fußballwettkämpfe traf sich am 5. Juni im Waidhofer Alpenstadion die Mannschaft des hiesigen Realgymnasiums und die Mannschaft der Landesfachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe. Der Kampf endete in einem überlegenen Sieg der Fachschule mit 4:1. Die Fachschule beherrschte insbesondere in der 2. Halbzeit souverän das Feld. Ausgezeichneten Fußball zeigte im Spiel der Mittelstürmer der Fachschule Wertgatterer, der zweifelslos als der beste Mann des Feldes zu bezeichnen ist. Gute Leistungen zeigten bei der Fachschule auch Goldhalmseider und Trawetzky, bei den Gegnern Biber, Pointner und Lenz.

Im Spiel zwischen der Stadt, Wirtschaftsschule und dem Amstettner Realgymnasium konnten die Amstettner mit 2:1 Toren siegreich bleiben. Der Sieg war voll verdient. Das Spiel wurde unter strömendem Regen ausgetragen und konnte dadurch nicht voll zur Entfaltung gelangen. Unvergleichlich gut spielte Pöstinger im Tor der Waidhofer Wirtschaftsschule. Ihm gelang es manche Bälle zu retten, die schon von manchem als verloren galten.

Die Entscheidung über den Ybbstalmeister wird in einem Spiel zwischen der Landesfachschule und dem Realgymnasium Amstetten auf dem Sportplatz in Amstetten am 13. ds. ausgetragen werden. Waidhofen sieht

In einer Zeit, wo es Gesetze wie Heu gibt, ist dieses aber gewiß dasjenige, welches am wenigsten beachtet wird. Wir aber wollen heute wieder einmal daran erinnern, vielmehr aber noch an die Einsicht derjenigen appellieren, die in diesem Monat hinaus in die Berge gehen, um sich an der Natur zu erfreuen. Die gewerbsmäßigen Händler werden diesmal von Sicherheitsorganen besonders beobachtet werden. Jeder aber sei daran erinnert, daß es Strafen gibt, die zur Anwendung kommen, es wird damit nicht nur gedroht. Wir aber empfehlen den Menschen der Heimat die Blumen der Heimat, die schönsten Kinder unserer Erde. Freuet euch an ihnen, aber schonet sie! Laßt sie leben, wie ihr wollt, daß man eure Kinder leben läßt! Was habt ihr davon, wenn ihre bischelsweise wegschleppt und verwerlt nach Hause bringt und dann auf den Mist werft! Ihr Achtsamen, ermahnt freundlich die Unachtsamen! Laßt euch von einer frechen Antwort nicht abschrecken oder einschüchtern! Oft ist es nur Unwissenheit, die unsere Blumen zerstört. Muß jedermann alles Schöne, das ihm begegnet, haben wollen? Laßt unsere Hänge und stillen Waldwiesen nicht weiter verarmen. Denn in dem Maß, als wir die Natur ausraubern, verarmen wir auch selbst. Kraus-Kassegg.

## Aus der Sowjetunion

### Die größte Bibliothek der Welt

Im alten Moskau gab es nur sehr wenige — und zwar 16 allgemein zugängliche Bibliotheken, die insgesamt über nur 93.000 Bücher verfügten. Jetzt hat Moskau ungefähr 2000 Bibliotheken. Keine Hauptstadt eines kapitalistischen Staates kann sich rühmen, auch nur halb so viele Bibliotheken zu besitzen. Der Stolz Moskaus und der gesamten Sowjetunion ist die Staatliche öffentliche Lenin-Bibliothek der UdSSR. Der Gesamtzahl ihrer Bücher nach — sie besitzt ungefähr 12 Millionen Bände — und mit ihren Sammlungen seltener Bücher ist sie die größte Bibliothek der Welt. Die Nationalbibliothek der USA, in Washington besitzt rund 5 Millionen Bücher, die Bibliothek des Britischen Museums in London 4,5 Millionen. Die Lenin-Bibliothek liegt im Zentrum der Stadt, in der Nähe des alten Kreml. Das Gebäude der Bibliothek verfügt neben dem Zentralsaal mit 600 Plätzen noch über verschiedene Säle für Fachliteratur: für Zeitschriftenliteratur, Landwirtschaft, Technik, Literatur des Ostens, wissenschaftliche Arbeiten und Handschriften. In der Bibliothek ist auch ein Spezialsaal für Leninismus und ein Konferenzsaal für Beratungen von Gelehrten und Bibliographen untergebracht. Für die Wissenschaftler, Schriftsteller und Bibliographen gibt es eigene Arbeitsräume. In den Räumen der Bibliothek können gleichzeitig 2000 Perso-

n arbeiten. Ebensoviele Mitarbeiter überwachen die Sammlungen und betreuen die Leser. Die Bibliotheksräume sind mit Klimaanlagen ausgestattet, die für die Regulierung der Luftfeuchtigkeit und -temperatur sorgen. Die Bibliotheksräume haben in der Regel keine Fenster zum Öffnen. Der Straßenstaub ist für die Bücher sehr gefährlich und deshalb wird hier die Luft von Spezialapparaten zugeführt. Die Räume des Bucharchivs sind aus Stahl und Eisenbeton erbaut. Würde man alle Bücherregale dieser Bibliothek aneinanderreihen, so wären sie über 200 km lang. Der Büchertransport ist voll mechanisiert; hier gibt es eine Rohrpost, Transportbänder und Aufzüge. Ein System von Aufzügen und elektrischen Kleinbahnen verbindet die Abteilungen dieser „Bücherstadt“ untereinander. In der Leninbibliothek findet man alle Bücher, die in der UdSSR herausgegeben wurden und werden, aber auch ausländische Bücher, Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften. Täglich bekommt die Leninbibliothek 700 bis 800 Bücher und über 2000 Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt. Die Leninbibliothek ist nicht nur der Zahl ihrer Bücher, sondern auch der Zahl ihrer Leser nach die größte Bibliothek der Welt. Sie hat in allen Ländern der Welt Leser. Die Schätze der sowjetischen Bibliothek liegen nicht als toter Ballast in den Regalen. Davon zeugen folgende Angaben: während in der UdSSR, auf 100 Einwohner 86 ausgegebene Bücher kommen, sind es in den USA 54, in Japan 17 und in Italien 4. Die sowjetischen Leser machen von den Bibliotheken regen Gebrauch. Die Leninbibliothek fördert dies, indem sie in allen Teilen der Sowjetunion Filialen eröffnet.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Handelsminister Dr. Kolb über den gewerblichen Mittelstand

Am Kongreß der Internationalen Gewerbeunion in Wien bezeichnete Handelsminister Dr. Kolb in seiner Begrüßungsansprache die Erhaltung und Förderung des gewerblichen Mittelstandes als eine der wichtigsten Aufgaben seines Ministeriums. Eine möglichst breite Schicht von Selbständigen schaffe die größte Arbeitsintensität und schütze die Selbständigkeit und wirtschaftliche Freiheit. Der Gewerbspolitik obliege es, von dieser Freiheit alle Gefahren abzuwehren, seien es nun übermächtige Zusammenschlüsse innerhalb der Wirtschaft oder Auswüchse einer ungesunden Wirtschaftspolitik, die sich in Sozialisierung, Regiebetrieben der öffentlichen Hand und

der drückenden Steuern und Abgaben auswirkten.

fähigkeit, Angriffe aufzubauen bzw. abzuschließen, hat in letzter Zeit nicht einmal die Kampfmannschaft gezeigt und dies will allerhand heißen. Vom Sturm wollen wir also gleich schweigen, denn hier war von Hofreiter bis Dötzl III kein Lichtpunkt zu sehen. Umständlich und langsam, ebenso wie der Sturm agierte auch die Abwehr, wobei auch Pöstinger nicht überzeugen konnte. Einzig die Läuferreihe hielt sich gut und fing viele Angriffe des Gegners ab. Rossipaul war der beste Mann am Feld, paßte ausgezeichnet, hielt Platz (soweit dies bei einem Mittelläufer möglich ist), spielte klug ab und erstickte viele Angriffe des Gegners im Keime. Er zeigte auch gute Technik, also zweifellos ein Spieler mit Zukunft. Huber ist gleich nach ihm zu nennen. Er war beweglich und schnell, umsichtig und taktisch gut. Bieber fiel etwas ab, vor allem war er zu langsam.

Die WSC-Jugend ist also aus dem Bewerb um den Titel eines n.ö. Jugendmeisters ausgeschieden und dabei einem besseren Gegner unterlegen, der vor allem schneller und schußtüchtiger war. Den Kopf hängen zu lassen, hat keinen Zweck. Man muß weiterarbeiten, vielleicht gelingt es im nächsten Jahr!

Die Elf bestritt das Spiel in folgender Aufstellung: Pöstinger; Aflenzer, Sonnleitner; Bieber, Rossipaul, Huber; Hofreiter, Dötzl II, Friesenegger II, Kainldorfer, Dötzl III. Schiedsrichter: Gaddy, Amstetten.

## Österreich—Dänemark in Sicht

Der Länderkampf Österreich—Dänemark, der am 17. Juni in Kopenhagen ausgetragen wird, bewegt bereits heute die Fußballanhänger. Obwohl wir das letzte Match in Wien mit 5:1 gewinnen konnten, darf man die Dänen keineswegs unterschätzen, unterlagen sie doch vor einigen Wochen den Schotten in Glasgow nur mit 1:3. Papierformgemäß müßten unsere Fußballer, nach dem Schottensieg, also klar siegreich bleiben, — aber was bedeutet schon die Papierform!

Das Spiel geht auswärts vor sich und ob hier unsere Fußballer die „Wiener Form“ erreichen werden, ist noch gar nicht so sicher. Man hüte sich also vor Unterschätzung des Gegners. Für Walter Nausch erhebt sich außerdem eine kitzliche Frage, nämlich die nach dem linken Verbindeposten. Körner II und Probst oder Stojaspal und Probst. Die dritte Version wäre Stojaspal und Körner II. Wir würden es allerdings begrüßen, wenn Nausch an dem alten Grundsatz festhalten würde: „Never change a winning team“, also „Ein siegesicheres Team nicht ändern!“ Unsere Mannschaft wird am 15. Juni von Wien abfliegen und von Putzendoppler, Straube, Nausch und Frühwirth begleitet werden.

## Bundesbahnstrecke Linz—Amstetten im Sommer elektrisch

Nach einer Mitteilung der Bundesbahndirektion Linz wird kommenden Montag die 110-Kilovolt-Übertragungsleitung vom Umspannwerk Attnang nach dem Umspannwerk Asten bei Linz unter Spannung gesetzt. Damit ist die Voraussetzung der elektrischen Führung von Zügen bis Amstetten geschaffen. Der elektrische Betrieb Linz—Amstetten wird in diesem Sommer aufgenommen werden.

## Inflation als Folge des Dollarwuchers Sensationelle Feststellungen der UNO-Wirtschaftskommission

In dem soeben erschienenen Spezialbericht der UNO-Wirtschaftskommission für Europa wird festgestellt, daß die auf den Dollar orientierten Länder Europas unaufhaltsam der Inflation entgegengehen, wenn nicht eine drastische Wiederaufwertung dieser europäischen Währungen vorgenommen wird. Aus ihm ist ersichtlich, daß der Dollar beträchtlich überbewertet ist, wodurch sich äußerst nachteilige Folgen für die Wirtschaft der Marshall-Staaten ergeben. Die Aufwärtsbewegung der Preise, heißt es in dem UNO-Bericht, hat in den marshallisierten Ländern bereits starke Ausmaße angenommen, wenn sich die derzeitige Preisspirale weiter fortsetzt, werden die Detailpreise in den Marshall-Staaten in vielen Fällen noch mehr steigen als bisher. Der Auftrieb der Inlandpreise in den Marshall-Staaten hat nichts an Triebkraft verloren und dürfte in Europa selbst bei einem Preisrückgang für Rohmaterialien anhalten. Besonders ernst ist das Inflationsproblem in importabhängigen Ländern. Durch die Wiederherstellung des richtigen Dollarwertes der verschiedenen europäischen Währungen könnten jedoch die Einfuhrpreise radikal gesenkt werden, ohne daß darunter die Ausfuhr leiden würden. Würden die Dollarumrechnungskurse um 30 Prozent gesenkt werden, so gingen die Importpreise in Europa allgemein um etwa 20 Prozent zurück. Damit werden nun auch von der Wirtschaftskommission der UNO, die verheerenden Folgen der auf Diktat Amerikas erfolgten Währungsabwertungen in den marshallisierten Ländern zugegeben. Die Schillingabwertungen zählen zu den Ursachen des Preiswuchers in Österreich. Dafür kann Amerika mit Hilfe des überbewerteten Dollars alle beliebigen Güter um einen Pappenstiel erwerben, insbesondere begünstigen sie die Rohstoffausplünderung zugunsten der amerikanischen Kriegswirtschaft.

**Für die Bauernschaft****Kartoffelkäfer**

Der erste größere Kartoffelkäferherd wurde auch heuer wieder in der Stadt Waidhofen gefunden. Es handelt sich um 3 Käfer und Eigelege, die auf einem Kartoffelfeld in der Weyerstraße 82 am 5. Juni gefunden wurden. Es zeigt dieser Fund, daß trotz kühler Witterung und noch geringer Entwicklung der Kartoffeln die Käfer bereits da sind. Durch den rechtzeitigen Fund und die rasche Meldung konnte die Bekämpfung noch wirksam eingeleitet werden und wurde größerer Schaden verhütet. Da mit einem weiteren Auftreten des Kartoffelkäfers noch vor dem nächsten Suchtag gerechnet werden muß, muß bei der jetzt stattfindenden Bearbeitung der Kartoffelfelder dem Kartoffelkäfer größte Aufmerksamkeit geschenkt werden und muß durch sofortige Meldung die notwendige Bekämpfung veranlaßt werden.

**Unfallverhütung**

Auf den am Sonntag den 10. ds. in Waidhofen (Bundesförsterschule (Rothschildschloß) um 10 Uhr stattfindenden Vortrag mit Lichtbild- und Filmvorführung über die Unfallverhütung in der Land- und Forstwirtschaft wird nochmals hingewiesen und der Besuch empfohlen.

**Flurbegehung**

Am Sonntag den 17. ds. findet in Sankt Georgen a. R. eine Flurbegehung statt, die vom ländlichen Fortbildungswerk veranstaltet wird. Es sind hiezu auch Bauern und die gesamte bäuerliche Jugend eingeladen.

**Obstbauarbeitstage**

Die nächsten Obstbauarbeitstage des Bezirksbaumwärters (Sommerspritzung) finden statt: Montag den 11. ds. in Opponitz, Vorderstockreit; Donnerstag den 14. ds. in Ybbsitz, Öckl; Freitag den 15. ds. in St. Georgen a. R., Kleinsteg; Samstag den 16. ds. in Sonntagberg, Wagenreith; Mittwoch den 20. ds. in Ybbsitz, Neuhaus.

**ANZEIGENTEIL****Dank**

Anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, des Herrn

**Karl Hingsamer**

Zimmermeister und Sägewerksbesitzer

danken wir auf diesem Wege Herrn Primarius Dr. Franz Amann für die gewissenhafte Pflege am Krankenbett, der hochw. Geistlichkeit, Herrn Prälat Dr. Johann Landlinger, Herrn Kaplan Rieken und Herrn Kaplan Teuffl für die Einsegnung im Trauerhause, Führung des Konduktes und die tröstenden Worte am Grabe, Ferner danken wir allen, welche am Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen mit Blumen- und Kranzspenden, mit Kondolenzschreiben und mit der Begleitung zur letzten Ruhestätte Anteilnahme genommen haben. 508

Waidhofen a. Y., im Juni 1951.

Familien Hingsamer und Baumgarten.

**Dank**

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Gattin, Frau

**Gertrude Röhrich**

sage ich überallhin meinen besten Dank.

Böhlerwerk, im Juni 1951.

507

Rudolf Röhrich.

**Dank**

Für die vielen Beweise der Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergeßlichen Gattin und Mutter, Frau

**Anna Schausberger**

erhalten haben, danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir Hochw. Geistl. Rat P. Florian Feßler für die lieben trostreichen Abschiedsworte am Grabe, dem Kirchenchor sowie dem Frauen- und Männerchor des Gesangsvereines Ybbsitz für die ergreifenden Abschiedschöre und allen Freunden und Bekannten, die unserer lieben Toten das letzte Geleit gegeben haben.

Ybbsitz, im Juni 1951.

503

Familie Schausberger.

Wir grüßen als Vermählte

**KURT UND FRITZI  
DONAUBAUER-HRABY**

Schärding am Inn, im Juni 1951

**OFFENE STELLEN**

Suchen per sofort ältere

**perfekte Köchin**

die auch für die Stelle einer Hausmutter geeignet ist. Vorzustellen bzw. Angebote an die Waldbauernschule Hohenlehen, Post Hollenstein a. d. Ybbs. 513

**Hausgehilfin**

für Gasthaus dringend gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 502

Sämtliche Sorten

**Mähmesser der Zugmähmaschinen und Motormäher**

aller Typen werden bestens geschliffen und zugerichtet in der

Ersten Waidhofener Mähmesser-Schleifanstalt **Max Kobalt**

Landmaschinen-Reparaturwerkstätte, Bau- und Maschinen-schlosserei

Waidhofen a. d. Ybbs, Zelinkagasse 13, Tel. 220.

Auch alle einschlägigen Schlosserarbeiten werden bestens und billig durchgeführt. Vertretung der bestbewährten **Rottenmanner Stahl-Herdplatten.** 517

Suche zum baldigen Eintritt ein unbedingt verlässliches Mädchen mit guter Nachfrage, nicht unter 20 Jahre, für Geschäftshaushalt und Küche. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 514

**STELLENGESUCHE****Tüchtiger Chauffeur**

mit langjähriger Fahrpraxis, sucht Dauerposten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 505

**Pelz-Schau**

vom 8. bis 9. Juni 1951 ganztägig

516

bei

**Kaufmann Rinner**

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 15, Tel. 252

Alle Pelzmäntel zu den günstigsten Teilzahlungen

**ALLE  
DRUCK-  
SACHEN**

für Industrie,  
Handel, Gewerbe  
und privaten Bedarf

liefert kurzfristig, preiswert und geschmackvoll

**DRUCKEREI  
L. STUMMER**

WAIDHOFEN A. D. YBBS  
Fernruf 35

Bauern, Achtung!

Meine

**Motormäher**

werden für Kunden jederzeit gratis vorgeführt. Auch liefere ich alle Ersatzteile sowie Schleifmaschinen. Erstklassige hydraulische Mostpressen mit 2 Körben samt Motor und die besten Obstmühlen erhalten Sie bei mir zu angemessenen Preisen.

Maschinenhandlung **Alois Klinser**  
Waidhofen a. d. Ybbs. 512

**Die Wund- und Heilsalbe  
PASTA PLUMBI  
DR. REIMER**

(Reimersalbe) gehört in jedes Haus. Anzuwenden bei allen Verletzungen (Quetschungen u. dgl.), frischen und alten Wunden, Entzündungen (Venenentzündungen, Insektenstichen u. dgl.), Eiterungen (Abszessen, Furunkeln u. dgl.) und Geschwüren (offenen Füßen u. dgl.), Verbrennungen, Erfrierungen. Tiegel zu 50 g, 150 g und 500 g mit beiliegender Gebrauchsanweisung. Erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht, oder um Gratisprospekte, wenden Sie sich an die Fabrik: **Rieswerke**, Graz, Riesstr. 1



Die *Mohammedaner*  
in Bosnien leben so wie ihre einstigen türkischen Herren. Doch zum Milchkaffee nimmt auch dort die Hausfrau (Harems gibt es keine) einen guten Franck-Kaffeezusatz. Bei uns ist es der

**Karo-Franck**  
für Kaffeekenner

**EMPFEHLUNGEN****Pelze nur vom Fachmann**

Bequeme Ratenzahlung, unverbindliche Beratung. 520

Kürschnermeister

**Franz Leibetseder**

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 24

**VERANSTALTUNGEN**

Städtische

**Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 8. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 9. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 10. Juni, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

**Der Rat der Götter**

Ein Spannungsgeladener Kurt-Maetzig-Film über den IG.-Farbenkonzern mit Paul Bildt, Yvonne Merin, Fritz Tillmann u. v. a. Jugendfrei ab 14 Jahren.

Montag, 11. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 12. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

**Die Kuckucks**

Ein deutsches Lustspiel mit Carsta Löck, Aribert Wäscher und der reizenden Nachwuchsschauspielerin Dina Halley. Jugendfrei.

Mittwoch, 13. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 14. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

**Liebesabenteuer in Casablanca**

Frei nach dem Theaterstück „Reise nach Marakesch“. Der neue Richard-Eichberg-Film aus der Welt des Orients mit Luise Ullrich, Maria Holst, Grete Weiser, Carl Ludwig Diehl, Paul Dahlke u. a. Jugendverbot.

Jede Woche die neue Wochenschau!

**VERSCHIEDENES**

**Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle** Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a. Y., Tel. 88. 284

**Schlafzimmer-Einrichtung**, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 506

**Gitterbett und Herrenlederhose** billig zu verkaufen. Finger, Waidhofen, Riedmüllerstraße 2. 515

**Zu verkaufen: Herrenkleider und -schuhe** sowie fast neue Damen-Sandaletten. Waidhofen, Plenkerstraße 20. 521

Diverse

**Möbelstücke**

zu verkaufen. Besichtigung und Verkauf am 13., 14. und 15. Juni ganztägig. Hermine Leimer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße. 519

**REALITÄTEN**

**Tausche Haus** in Waidhofen (freie Wohnung) gegen Landhaus. Auskunft in der Verw. d. Bl. 504

**WOHNUNGEN****Tausche Wohnung**

Küche, Zimmer, Kabinett (Balkon, Bad, Starkstromanschluß), in Nähe St. Valentin, gegen Wohnung in Waidhofen oder Umgebung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 511

**KRAFTFAHRZEUGE**

**Motorrad**, „Triumph“ 350, gut erhalten, abzugeben. Pimperl, Rosenau a. S. 509

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: **Leopold Stummer**, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: **Alois Delretsbacher**, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.